

Der Hönegger

Reisetips für 30 verschiedene Länder und Ihr Feriengeld von der SKA



Ihre Bank in Hönegg

Freitag, 8. Juni 1984
Nr. 23
AZ 8049 Zürich

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
57. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 22.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 41 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 205 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Besuch!

Der Besuch des südafrikanischen Ministerpräsidenten *Pieter W. Botha* (dessen Name am Radio aus unerfindlichen Gründen als Bu-otha verballhornt wird) in der Schweiz ist auf harsche Kritik aus Linkskreisen gestossen. Auch Menschenrechtler haben Anstoss daran genommen, ebenso evangelische Kreise.

Südafrika ist bekanntlich ein Land der Arpatheid, wo die Farbigen in ihren Rechten und Möglichkeiten diskriminiert sind, die Schwarzen ganz besonders. So einfach allerdings, dass man sagen könnte, die eigentlichen und ursprünglichen Bewohner des Landes am Kap seien unterjocht worden, sind die Verhältnisse nicht. Sie sind komplexer. Die Weissen haben das Land besiedelt, zuerst die Boeren (Buuren gesprochen) holländischer Abstammung und dann die Briten. Die beiden führten einen erbitterten Krieg miteinander. Die meisten Schwarzen sind spätere Einwanderer und Zugewogene; man könnte sie auch Angezogene nennen deswegen, weil sie in der (Minen-)Industrie Arbeit und Verdienst fanden und als billige Arbeitskräfte begehrt waren und heute noch als solche beschäftigt sind.

Um aus seiner weltweiten Isolation bis Ächtung herauszukommen, hat Botha seinen Europatrip unternommen, der ihn ja nicht nur und nicht in erster Linie in die Schweiz führt(e). Dass es zu dieser Öffnung Europas gegenüber der Republik im südlichen Afrika gekommen ist, liegt u.a. in der Tatsache begründet, dass man den stabilisierenden Faktor des Geschäftspartners im südlichen Afrika schätzen gelernt und auch nicht übersehen hat, dass sich Südafrika neuerdings mit Anrainerstaaten farbigen Zuschnitts arrangiert hat, mit Staaten sozialistisch-marxistischer Richtung sogar; nicht aus gegenseitiger Liebe allerdings, sondern aus Sicherheits- und Rentabilitätsüberlegungen auf beiden Seiten.

Die Schweiz nun konnte wohl kaum den Moralapostel spielen und Botha nicht empfangen, abgesehen davon, dass sie niemanden brüskiert, mit dem diplomatische Beziehungen bestehen. Wenn man auf die Moral (der andern, selbst hat man ja bekanntlich immer) schauen wollte, könnte man nicht mehr mit vielen verkehren.

Vielleicht ist es ein Kompromiss, dass Botha nur von Bundespräsident Schlumpf empfangen und vom anderweitig engagierten Aussenminister Aubert geschnitten wurde. Vielleicht ist es auch ein Affront, spätestens dann, wenn sich Aubert protokollarisch korrekt und mit diplomatischer Herzlichkeit mit jemandem einlässt, der moralpolitisch von Haus aus auch kein Tugendbold ist.

Auch der *Besuch von Papst Johannes Paul II* in der Schweiz stösst auf Kritik, nicht nur auf gewisser evangelischer Seite, sondern auch beim aus Sursee gebürtigen Professor Küng, Tübingen, der ja schon lange als eine Art «Systemkritiker» gilt.

Dass gerade der Gesamtbundesrat dem Papst die Ehre erweise, wird nicht überall verstanden, ist indessen protokollarisch einem Staatsoberhaupt gegenüber vertretbar und in Ordnung. Was Küng an dem auch anderen als allzu gross oder gar «Show» aufgelegten Ereignis auszusetzen hat, ist eine innerkatholische Angelegenheit. Vereinfachend gesagt, ginge und geht es Küng um eine Demokratisierung und Abkehr vom «Personenkult», und am Herzen liegen ihm schon lange auch Fragen der Empfängnisverhütung und des Eheverbots für Priester.

Weder Botha noch der Papst sind als Touristen einzustufen. Und wer als prominenter Nichttourist zu uns stösst, stösst immer bei irgendwelchen an und einigen sogar auf.

Aus dem Gemeinderat

Das *Drahtschmidli* droht erneut und unverschuldeterweise zum Kristallisationspunkt für ungelöste soziale Probleme abzugleiten. Behörden und Private haben grosse Anstrengungen zu unternehmen, um jene Rahmenbedingungen zu gewährleisten, die das Jugendhaus als Begegnungsstätte für die ganze Zürcher Jugend garantieren. Gemeinderat Karl Federer CVP verlangt deshalb mit zwei parlamentarischen Vorstössen flankierende Massnahmen, die dazu beitragen können, den Jugendhausbetrieb so zu sichern, wie ihn sich die Stimmbürger 1982 vorgestellt haben, als sie dem Neubauprojekt breite Unterstützung zukommen liessen. Karl Federer appelliert gleichzeitig an private Arbeitgeber und Hauseigentümer, den verschärften Arbeitsplatz- und Wohnproblemen junger Menschen in Zürich abzuwehren und ihnen vermehrt auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt Chancen einzuräumen.

Vorstösse:

1. Postulat

In Zürich sind die beiden Vereine «Zürcher Jugendwohnungen» und «Zürcher Jugendwohnhilfe» mit der Wohnraumbeschaffung und -Vermittlung be-

traut. Beide Vereine arbeiten mit den städtischen Behörden zusammen und geniessen das Vertrauen Jugendlicher, die sich auf dem Wohnungsmarkt nicht zurechtfinden. Die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt trägt wesentlich zu den Krisensymptomen in der offenen Jugendarbeit bei.

Der Stadtrat wird gebeten, die Liegenschaftsverwaltung anzuweisen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten vermehrt städtischen Wohnraum, der für Familien mit Kindern nicht geeignet ist, den Vereinen «Zürcher Jugendwohnungen» und «Zürcher Jugendwohnhilfe» zur Verfügung zu stellen, damit diese beiden Institutionen ihre Hilfe noch wirkungsvoller entfalten können.

2. Postulat

Die Lage jugendlicher Arbeitsloser, die teilweise bereits in soziale Desintegration abgeglitten sind oder abzugleiten drohen, verschärft sich zusehends. Die bisherigen städtischen Einsatzprogramme haben sich bewährt, werden aber der Nachfrage nach solch besonderen Arbeitsplätzen nicht gerecht. Es sollten weiterhin und vermehrt Arbeitsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, die eine soziale Reintegration wirksam unterstützen.

Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, ob nicht durch weitere Einsatzprogramme für jugendliche Arbeitslose die Arbeitsplatzbeschaffung ausserhalb der Stellenpläne erleichtert werden könnte. Es sollten vor allem Tätigkeiten offenstehen, die der besonderen Situation der betroffenen Jugendlichen gerecht werden, z.B. auch im städtischen Gutsbetrieb Juchhof, beim Gartenbauamt usw.

Hönegger Senioren-Wandergruppe

Auf unserer nächsten Monatswanderung am *Diens- tag, 12. Juni*, streifen wir wenig bekannte, aber sehr abwechslungsreiche Landschaften der Kantone Aargau und Solothurn. Wir besammeln uns um 8.10 Uhr beim «Treffpunkt» in der Billetschalterhalle des Zürcher Hauptbahnhofs. Mit dem Schnellzug 8.25 Uhr fahren wir nach Aarau und besteigen den Regionalzug nach Kölken, Ankunft um 9.23 Uhr. Bevor wir dort, im Tal der Uerke, unsere Wanderung begin-

Das Salzkorn der Woche

Wer hat bei den Sicherheitsinstruktionen im Flugzeug je genau hingehört? Das wäre bei der Fixheit der die Pflichtübung herunterhaspelnden Damen auch kaum möglich. Fliegen, heisst es in einem Prospekt, sei ein Stück Leben. Das kann man wohl sagen. Die Gefahr liegt nicht nur im Risiko an und für sich, sondern darin, dass so wenig Sorgfalt aufgewendet wird.

C. G. Salis

Apotheke Hönegg

Beim Schwert

Limmattalstrasse 124, 8049 Zürich
Telefon 01/56 71 16

Beatrice Jaeggi-Geel, Apothekerin

nen, gönnen wir uns ein wenig Zeit, dieses schmucke Dorf kurz zu besichtigen. Kölken besitzt als grosse Rarität sogar zwei Häuser mit «Strohdächern», die von 1981 bis 1982 von vier holländischen Fachleuten mit Schilf neu gedeckt wurden. Auch im Kanton Aargau, dem einstigen Zentrum der Strohindustrie sind das recht seltene Objekte. Als weitere Sehenswürdigkeit darf das behäbige, im Berner Stil erbaute Gasthaus Bären erwähnt werden.

Von Kölken (428 m) wandern wir über bewaldete Hügelzüge, reizvolle Wiesen, durch idyllische Täler, im gemächlichen Aufstieg zum Engelberg (670 m). Zwischenhinein geniessen wir die prächtige weite Rundschau. Hier oben wird nun nach 2¼ Stunden unsere Mittagsrast fällig. Die Verpflegung kann aus dem Rucksack eingenommen werden, doch sind auch im schön gelegenen Restaurant kleine Mahlzeiten und Getränke zum Mittagessen erhältlich.

Neu gestärkt treten wir den gemütlichen Abstieg an, am ansehnlichen Wartburghof vorbei, nach dem historischen Städtchen Aarburg mit dem imposanten Schloss und der Pfarrkirche. Hier kann man je nach Wunsch und Befinden die Wanderung nach ca. 3¼ Stunden abschliessen und von der Bahnstation Aarburg-Oftringen über Olten heimreisen. Die übrige Gruppe verlässt das reizende Städtchen über die Brücke, steigt zum Höfli auf; von dort geht der Weg dem Hang entlang, oberhalb der Aare dann auf dem Quai, über die gedeckte Holzbrücke zum Bahnhof Olten, wo unsere ca. 4½-stündige Wanderung enden wird.

Diese Wanderung führen wir natürlich nur bei günstigem Wetter durch. *Bei schlechter Witterung* wird eine Ersatzwanderung in der Umgebung von Zürich mit den Teilnehmern vereinbart. So bitten wir unsere Wanderer, das Bahnbillet erst nach Rücksprache mit den Wanderleitern zu lösen.

Wir freuen uns, wenn wiederum unsere Senioren und Seniorinnen recht zahlreich auf diese frohe Wanderung mitkommen werden.

Das Wanderleiterteam

Ein wohlgelungener Frühlings-Bazar im Alterswohnheim «Riedhof»

fand am vergangenen Samstagnachmittag, 2. Juni, statt, begünstigt durch angenehmes Wetter, nach all den vielen kühlen Regentagen. Recht manche Angehörige und überaus viele Leute aus Hönegg und der weiteren Umgebung waren zu dieser frohen Veranstaltung erschienen, die auch diesmal von der Heimleitung, vom Personal und den Pensionären vorzüglich organisiert war. Die Besucher bestaunten die Fülle von prächtigen, durch Pensionäre mit enormer Sorgfalt und Geduld angefertigten Handarbeiten. Als sehr willkommene und geschätzte Neuheit konnte hier die Gästeschar mit Bewunderung zusehen, wie verschiedene gediegene, praktische kleine «Kunstwerke» durch Sticken, Weben, Stricken, Batik, Töpfen, Drucken und weitere schöpferische Betätigungen von fleissigen Händen, sogar im hohen Alter, mit Liebe und Hingabe entstehen dürfen. Das verdient wirklich aufrichtiges Lob und Anerkennung!

Zur Abwechslung wurden weiter fröhliche Spiele und Wettbewerbe angeboten, für Kinder ein Film vorgeführt. Grossen Andrang erlebte die Cafeteria, wohl bekannt für ihren erstklassigen Kaffee und feine Backwaren. Auch die «gluschtigen» Würste vom Grill fanden regen Zuspruch. Für das leibliche, aber auch für das seelische Wohl war an diesem vergnüglichen «*Riedhofest*» recht gut gesorgt. Ein solcher Anlass bietet jeweils ausgezeichnete Gelegenheit zu anregendem Gespräch, zu froher Begegnung von Hönegger Einwohnern mit Pensionären und Heimleitung. All dies fördert den gegenseitigen notwendigen

Pfingsten

— das Fest des Heiligen Geistes

«Gott schuf den Menschen aus Erde vom Ackerboden — Materie — und hauchte ihm seinen Lebensodem — Geist — ein, so wurde der Mensch ein lebendes Wesen» schreibt die Genesis. Nie wurde der Mensch in seiner Widersprüchlichkeit und Zerrissenheit treffender und prägnanter charakterisiert. Die Spannung zwischen Oben und Unten, zwischen Himmel und Hölle in seinem Wesen nötigt ihn zum ständigen Kampf mit sich selber. Nicht immer gelingt es ihm, das Gute zu erreichen, das ihm als Lebensziel vorwebt, nicht ständig kann er das Böse vermeiden, das er aus seinem Leben ausklammern möchte. Das Ich, der «dunkle Despot» gewinnt immer wieder die Oberhand. Gott entzieht uns aber seinen Geist nicht. Er hat ihn am ersten Pfingstfest über seine Urgemeinde zu Jerusalem ausgeschüttet, er will ihn uns immer wieder neu schenken. Daran erinnern uns auch die Pfingsttage dieses Jahres 1984. Öffnen wir uns ihrer Botschaft, denn «der Geist ist's, der lebendig macht!» (Joh. 6, 63) (KS)

Kontakt. Dabei durfte erneut festgestellt werden, dass sich die Pensionäre im «Riedhof» wirklich recht wohl fühlen unter der liebevollen Betreuung durch die umsichtige Heimleitung und das freundliche Personal. Gleichsam als Abschluss dieses schönen Frühlingfestes hatte das Küchenpersonal zum Abendessen für die Pensionäre mit viel Sorgfalt und liebevollem Gestaltungssinn ein ganz prächtiges «Kaltes Buffet» zubereitet, eine wahre Augenweide, die dann auch bestimmt Begeisterung und grosse Gaumenfreude ausgelöst haben dürfte.

Durch flotte Zusammenarbeit der Heimleiter- und Abwartfamilie, des Personals mit den Pensionären, weiteren Helferinnen und Helfern, auch mit der Hönegger Bevölkerung durfte dieser gefreute Anlass so erfolgreich gelingen. Ihnen allen, ebenfalls den Besuchern und Gästen gebührt herzlicher Dank! Besonders aber möchten wir Gott aufrichtig danken für sein gütiges Walten. An seinem Segen ist alles gelegen!

Führung durch das Staatsarchiv

Die Senioren-Vereinigung Hönegg organisiert am Mittwoch, den 27. Juni eine Führung durch das Staatsarchiv in der UNI-Irchel.

Herr Dr. Sigg wird uns durch die Ausstellung: «Zürich zur Zeit der Reformation Zwingli» führen. Mit Sicherheit werden wir von Herr Dr. Sigg viele Informationen über das Leben in Zürich in den Jahren 1484 bis 1531 erhalten.

Daneben wird uns Herr Dr. Sigg noch einige alte Dokumente und Urkunden aus Hönegg zeigen können.

Wir möchten die Hönegger Senioren und Seniorinnen zu dieser Besichtigung ganz herzlich einladen. Da die Teilnehmerzahl auf 40 Personen beschränkt ist, können wir nur jene Teilnehmer mitnehmen, die sich bis am Montag, den 25. Juni bei Walter Gyr, Bauherrenstrasse 53, Telefon: 56 99 44 angemeldet haben.

Wir treffen uns am 27. Juni um 14.30 Uhr beim Eingang zum Staatsarchiv. (Vom Escher Wyss-Platz mit dem Bus Nr. 72 bis Irchel fahren. Dort Wegweiser Staatsarchiv in Richtung UNI beachten.)

Walter Gyr/Gemeindehelfer

Immer in Ihrer Nähe. Auch im Ausland.

winterthur
versicherungen

Generalagentur
Hönegg
Leitung:
Alfred Oertle

8049 Zürich
am Meierhofplatz
Limmattalstrasse 177
Telefon 01 56 37 37

Die Reben am Hönegger Kirchenhügel



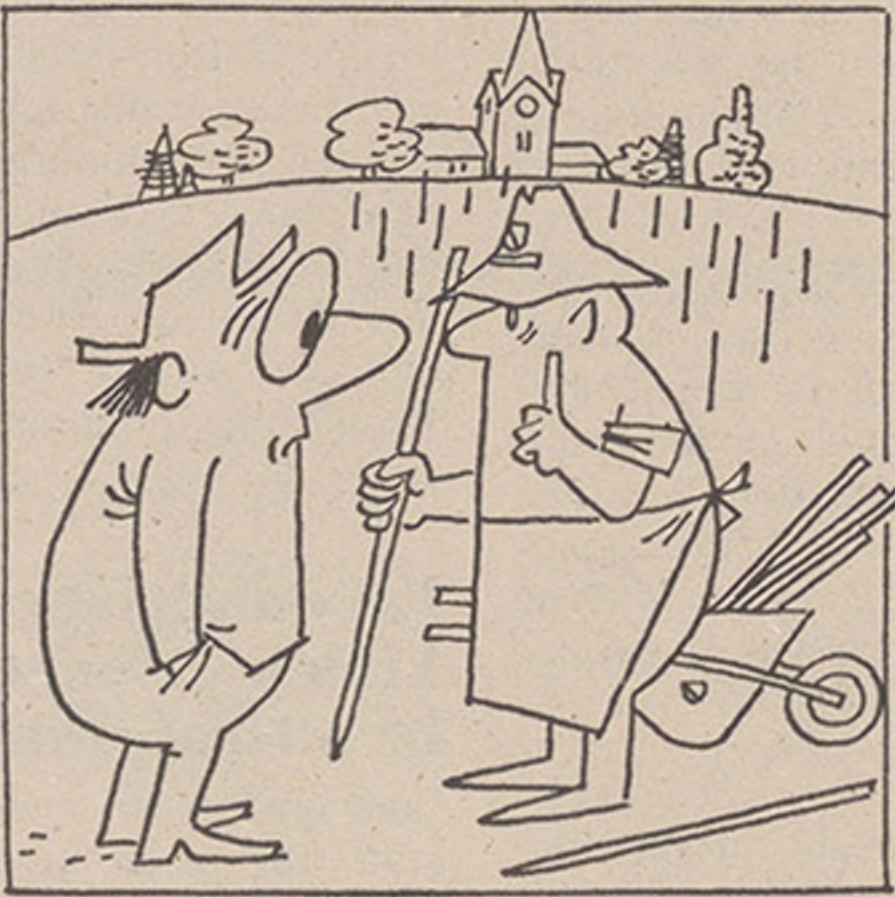
Kirche Hönegg über Reben, Zeichnung E. Cincera 1984

(GS) Der weithin sichtbare Rebhang unterhalb der Kirche von Hönegg gehörte bis 1343 den Rittern von Seen und dann von 1361 an während fast fünfhundert Jahren dem Kloster Wettingen. Nach der Aufhebung des Klosters kaufte die Gemeinde Hönegg 1845 dessen ganzen Grundbesitz und veräusserte den grössten Teil sofort wieder auf einer Gant. Die Reben am Kirchenhügel erhielten so einundzwanzig verschiedene Eigentümer (vergleiche Artikel «Wettingen und Hönegg» in «Der Hönegger» vom 4. Mai 1984). Statt der Wettinger Mönche tranken nun also die Hönegger ihren eigenen Wein, zumeist «kleine Leute», Handwerker und Tagelöhner, die nebenbei ihre eigenen Reben pflegten. Dieser Zustand dauerte fast hundert Jahre. Der verdiente Hönegger Gemeindepräsident Paul Zweifel (1872 bis 1923) entwickelte den Plan, die Reben am Kirchenhügel so weit als möglich durch die Gemeinde zusammenzukaufen. Auf Grund der bei uns vor der Jahrhundertwende begonnenen allgemeinen Auflösung des Weinbaues fürchtete er, der schöne geschlossene Rebhang am Kirchenhügel könnte gefährdet sein, wenn der eine und andere Rebbesitzer den «Verleider» erhalten würde. Das Missverhältnis zwischen Aufwand und Ertrag war immer grösser geworden seit dem Auftauchen von Rebblaus und Mehltau, die das Rebwerk verteuerten und dank dem durch die Bahnen eingeführten billigen Ausländer-Wein (Südtiroler!), der das einheimische Rebwerk unrentabel machte. Hinzu kam der vermehrte Bier-Genuss – und in Stadtnähe vor allem der Hunger nach Bauland; gutes Rebland ergab fast immer gutes Bauland (sonnige Hänge, so in Hönegg von Wipkingen bis zum Bombach, von der Limmat bis zu Waid und Kappenbühl). Es war einer der letzten Erfolge von Gemeindepräsident Zweifel, dass auf seinen Rat die Gemeinde Hönegg 1923 zirka 24 Aren Reben unter der Kirche erwarb. Bis zur Eingemeindung kamen dann acht weitere Stücke hinzu und die Gemeinde Hönegg brachte der Stadt Zürich 1934 bereits zirka 76 Aren Reben am Kirchenhügel ein. Der Gemeinderat liess in den Zwanzigerjahren die Gemeindereden von den beiden Schwestern Wehrli pflegen, die den älteren Höneggern noch in bester Erinnerung geblieben sind. Der Wümmet war jeweils ein festlicher Anlass, zu dem auch Behördenmitglieder eingeladen wurden. Die Stadt Zürich, die ja in jenen Zeiten jede Gelegenheit benützte, um ihr Grundeigentum auszuweiten, konnte in den zwei Jahrzehnten nach der Eingemeindung vier weitere Stücke hinzu kaufen. Bei Beginn des zweiten Weltkrieges (1939 bis 1945) setzte der längst befürchtete Auf-

lösungsprozess für den geschlossenen Rebberg auch an dieser exponierten Stelle ein. «Nachdem ihm alle anderen unter der Kirche gelegenen Wettinger Reben schon länger vorangegangen sind, wurde im vorigen Jahr auch das Stück der Familie Zweifel gerodet» (schrieb Reinhold Frei 1942 in der Mitteilung Nr. 9 der Ortsgeschichtlichen Kommission Hönegg). Auf dem Land wurden jetzt Familiengärten angelegt, «Pünten» mit dem alten zürichdeutschen Wort, «Schreibergärten» nach dem Leipziger Arzt Daniel Schreiber (1808 bis 1861), auf dessen Ideen sich diese Bewegung in den deutschen Städten stützte, die insbesondere in der Zwischenkriegszeit (1918 bis 1939) stark wuchs. Zur Zeit des zweiten Weltkrieges wurde mit diesen Gemüsegärten ein Beitrag zur Ernährung der Bevölkerung geleistet («Plan Wahlen» für die «Anbauschlacht»). Die landschaftliche Schönheit musste aber darunter leiden, denn ein solches Gebiet kann aus der Entfernung keinen harmonischen Eindruck bieten.

Viele traditionsbewusste Hönegger störte der damalige Anblick des Kirchenhügels und so fiel der Gedanke sofort auf fruchtbaren Boden, den jahrhundertealten Zustand zu rekonstruieren. Heinrich Zweifel, der an diesen Tagen 80jährige Senior-Chef der Firma Zweifel, vertrat diese Idee, wie er sich erinnert, aus drei Gründen: Einmal suchte er für seine Familien-Firma einen Rebberg zur Pflege der jahrhundertealten Familientradition. Zum zweiten wollte er den seinerzeitigen Plan seines Vaters Gemeindepräsident Paul Zweifel wieder aufnehmen. Und drittens erhoffte er sich von einem neu erstandenen Hönegger Rebberg eine Art Rechtfertigung für die Hönegger Zunft, als Rebbauern aufzutreten. In einer ersten Besprechung beim Stadtpräsidenten Emil Landolt begründete Heinrich Zweifel seine Vorstellungen über die Neuanlage eines Rebberges unter der Kirche Hönegg am 18. November 1953 zusammen mit Vertretern der Zunft Hönegg, des Quartiervereins Hönegg, sowie mit dem kantonalen Rebbaubau-Kommissär. H. Zweifel wurde intensiv unterstützt vom damaligen Hönegger Zunftmeister, Professor Dr. Heinrich Grossmann der vor wenigen Wochen verstorben ist. Die grösste Schwierigkeit lag in der Vielzahl von Grundeigentümern. Die beharrlichen Bemühungen von Heinrich Zweifel und das eigene Beispiel führten rasch zu einem vorläufigen Ziel: In den Jahren 1953/54 konnte die Stadt Zürich von dreizehn Eigentümern Land an diesem Abhang kaufen zum damals günstigen Preis von Fr. 40.— pro Quadratmeter. Das Rebland der Familie Zweifel lag in der Ecke zwischen erweitertem Friedhof und

Strasse «Wettingertobel» und mass nun 1195m² – 1845 war es von Hans Jacob Zweifel (Ururgrossvater von Heinrich Zweifel) als «2½ Vierlinge» gekauft worden, also zirka 20 Aren. Die vermeintliche Verminderung der Fläche kann ein Stück weit ihren Grund haben in weniger genauen Vermessungsmethoden früherer Zeiten. Hauptgrund ist aber die Tatsache, dass früher die Flächen im Gelände gemessen wurden (Länge und Breite, also bei Reben dem Hang entlang schräg nach oben). Heute misst man die Grenzen auf dem Plan, also in Projektion auf die Horizontalebene. Stark geneigte Flächen können sich dabei auf etwa zwei Drittel reduzieren (zu berechnen nach dem berühmten Lehrsatz von Pythagoras: a²+b²=C²). Da die freihändigen Bestrebungen nicht alles notwendige Land erreichen konnten, musste die Stadt Zürich für das restliche Land zum langwierigen Mittel der Expropriation greifen. Erst 1958 fällte der Regierungsrat des Kantons Zürich seinen Entscheid, ein Bauverbot sei hier zulässig und 1964 entschied das Verwaltungsgericht, es sei eine Bauverbots-Entschädigung von total Fr. 1 331 690.— zu bezahlen; der Zürcher Gemeinderat hiess den Kredit hierfür am 9. September 1964 oppositionslos gut. Nun war der Weg frei für die Anpflanzung der Reben. Bei allen bisherigen Besprechungen während mehr als zehn Jahren war man davon ausgegangen, der neue Rebberg werde von der Firma Zweifel als Pächter bebaut. Bereits hatte die Firma ein Rebmeister-Ehepaar gefunden und ausbilden lassen und bereits hatte die Stadt (1965) einen Pachtvertrag entworfen und Heinrich Zweifel zugestellt. Was dann den Meinungsumschwung bei den städtischen



In Hönegg (am Ölberg) wachsen Reben: da soll's den Zürcher «Stadtwein» geben! Ein guter Tropfen muss das sein, der neue Zürcher Ehrenwein...

Organen bewirkte, ist nicht ganz klar. Wenn man einem späteren Zeitungsbericht glauben darf, war es der Wunsch des städtischen Gartenbauamtes («Soll Zürich einen eigenen «Stadtwein» keltern?» Tages-Anzeiger 14. September 1967). Der Stadtrat hatte bereits im Mai 1966 grundsätzlich beschlossen, den alten Kirchenhügel Hönegg wieder mit Reben zu bepflanzen.

«Der weithin sichtbare eindruckliche Hang, welcher von der alten Kirche Hönegg dominiert wird, ist ein schützenswertes Landschaftsbild. Reben bilden tatsächlich die standortgemässe Bepflanzung des Hügels.»

So führte Stadtrat R. Welter am 4. September 1968 vor dem Gemeinderat aus als Antwort auf eine Interpellation von Gemeinderat J. Lechleiter (P.d.A.) «Braucht Zürich einen eigenen Stadtwein, der dem Steuerzahler ziemlich sauer aufstossen könnte» (Tages-Anzeiger 5. September 1968 und Züri-Leu 12. September 1968). Der Entscheid, die Pflege des Rebberges durch das städtische Gartenbauamt besorgen zu lassen, musste beim Initianten und vorgesehenen Pächter Heinrich Zweifel bittere Gefühle erzeugen nach dem Sprichwort «Der Mohr hat seine Pflicht getan, der Mohr kann gehen» (Zitat aus einem Brief von H. Zweifel an den Stadtpräsidenten vom 24. August 1966, der übrigens nie richtig beantwortet wurde; der telefonischen Ankündigung, der Stadtpräsident

wolle der Sache nachgehen, folgte nichts als Schweigen!). In bewundernswertem Grossmut überwand aber Heinrich Zweifel seinen begreiflichen Groll und er trifft sich heute jährlich mit den Vertretern der Stadt in seiner «Bauernstube» zur Degustation des jeweiligen neuen Jahrgangs.

Die Neuanlage des Rebberges «Chillesteig Hönegg» erfolgte in den Jahren 1968/69 durch die Stadt Zürich nach allen Erkenntnissen des modernen Rebbaues. Von oben nach unten verlaufen die Reihen mit so breiten Zwischenräumen, dass überall der Traktor durchfahren kann. Die frühere mühsame Handarbeit mit dem Karst gehört der Vergangenheit an, ebenso das Spritzen mit der schweren Tanse am Rücken. Schneiden und Laubarbeit bedingen heute noch ein geübtes Auge und eine sichere Hand. Höhepunkt der jährlichen Arbeiten ist wie eh und je der «Wümmet» im Herbst, wobei eine ganze Schar von Frauen und Kindern mithelfen. Die reifen Trauben werden mit Rebscheren abgeschnitten (bis zirka 1860/90 Rebmesser, wie im Hönegger Wappen zu sehen). Plastik-Harasse sind an Stelle der früheren Holzgeltli und Tansen getreten und der Traktor transportiert die Ernte zur Presse. Vier Traubensorten wachsen heute im Hönegger Stadt-Rebberg (siehe Kästchen) – das frühere Hauptgewicht der weissen Trauben (in Hönegg zirka 9/10 Trauben der damaligen Sorte «Elbling») ist ebenfalls nur noch Geschichte.

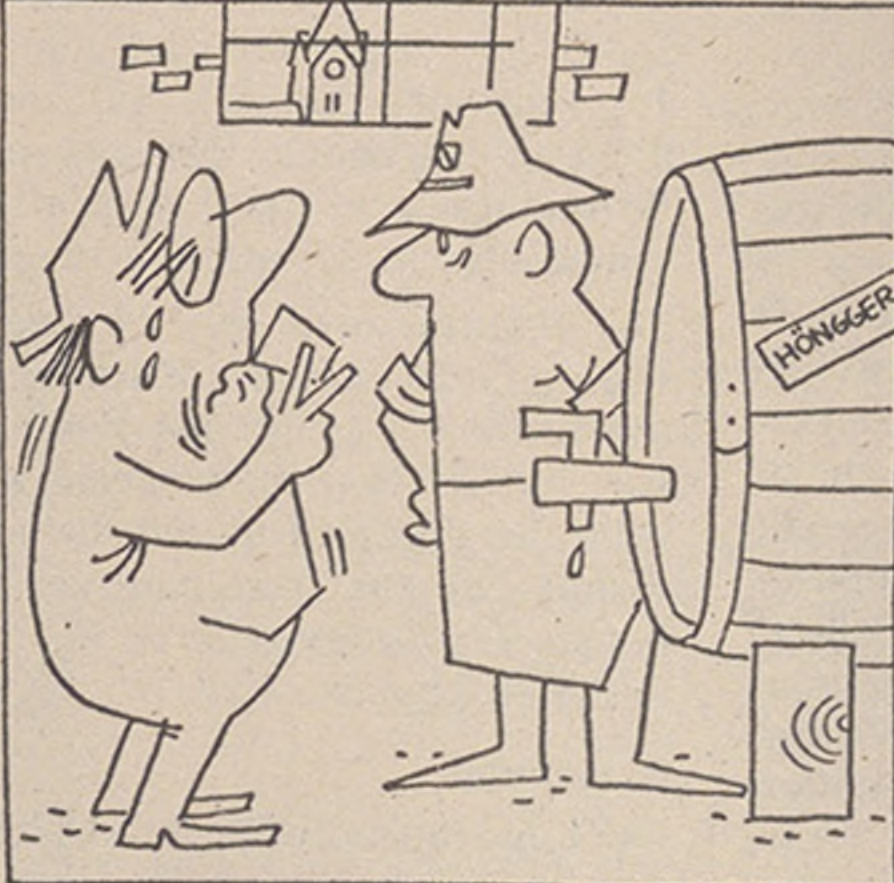
Einige Zahlen zum Rebberg am Kirchenhügel Hönegg						
Sorte:	Fläche (m ²):	Ertrag (kg):		Oechsle-Grad:		Anzahl Flaschen:
		Ø	1983	Ø	1983	Ø 1983
Räuschling	3 000	2 000	4 341	73	75	1 900 4 200
Riesling x Sylvaner	6 000	5 000	8 886	75	74	4 800 8 500
Pinot gris («Tokayer»)	3 000	1 500	2 305	81	96	1 500 2 100
Blauburgunder («Clevner»)	18 000	12 000	20 452	80	85	12 000 19 000
Total	30 000	20 500	35 984			20 200 33 800

Ø = Durchschnitt der bisherigen Jahre 1970–1983 (1970 erst kleiner Ertrag des 1968 angepflanzten Teils)

Die Kelterung der Trauben vom Kirchenhügel erfolgt gemäss Vereinbarung von 1969 bei der Firma Zweifel, wie auf den Flaschen-Etiketten zu lesen ist. Diese zeigen im übrigen das Bild der Hönegger Kirche und das Hönegger Wappen nebst der stolzen Bezeichnung «Zürcher Stadtwein, Rebput der Stadt Zürich Chillesteig Hönegg» und den Zürcher Schild mit den zwei goldenen Löwen und der Mauerkrone.

Jährlich entscheidet die Stadt, wieviel Wein sie für ihre offiziellen Zwecke benötigt, meist etwa ein Viertel bis ein Drittel des Ertrags. Dieser Wein dient in erster Linie für Empfänge, z.B. im Muralten-Gut. Man kann also buchstäblich sagen, der Hönegger Wein sei in aller offiziellen städtischen Gäste Mund. Die anfänglichen Schwierigkeiten mit den in den Rebensaft übergegangenen Imprägnierungsmitteln der Pfähle sind längst überwunden und die als «Vorschuss-Lorbeeren» schon 1967 formulierten Glossen auf den sauren Wein (siehe Abbildung) sind längst einer sehr regen Nachfrage gewichen, der die Produktion nur in reichen Jahren folgen kann. Die

nach «Tages-Anzeiger» vom 30. September 1967



Auch Heiri trinkt davon ein Glas. «O Himmell!» denkt er, «was ist das?» Dann spricht er zu dem Rebenbauer: «Mich dünkt er ausgesprochen sauer!»



von der Stadt nicht selbst benötigten Trauben werden der Firma Zweifel verkauft, mit Regelungen für den Vertrieb des Weines: Hönegger Quartierlokale, das Ortsmuseum Hönegg, so weit möglich auch Private – allen voran aber natürlich die Zunft Hönegg. In früheren Jahren musste diese zu jedem grösseren Anlass (Sechseläuten, Rechenmahl) einen passenden Wein auslesen; häufig war es Bergener. Seit Hönegger Wein zur Verfügung steht, fällt die «Qual der Wahl» weg, die Rebbaubauern-Zunft Hönegg serviert natürlich an allen ihren Anlässen den eigenen Hönegger Wein. Seit 1973 findet ein neu geschaffener Anlass zur offiziellen Prüfung des neuen Jahrgangs statt, immer im Mai oder Juni, im Sechseläuten-Zunftlokal (Bahnhof-Bufet), unter dem Titel Hönegger Weinprobe.

Ein neuer Schildbürgerstreich in Täfflikon

Unnötiges, aber kostspieliges Auswechseln von Parkierungstafeln – keine Informationen mehr über die Parkierungsdauer

(tsz.) Bei den Parkplätzen mit Parkuhren werden in der Stadt Zürich 2000 Tafeln ausgewechselt. Gegenüber den «alten» Tafeln fehlt bei den neuen durchwegs die Angabe, wie lange man parkieren dürfe. Diese Änderung kann nur als reine Schikane und als ausgesprochenes Mittel der Desinformation bezeichnet werden. Sie ist, von den gesetzlichen Bestimmungen her gesehen, gar nicht nötig. Sie ist mit schweren Nachteilen für die Sicherheit und den Verkehrsablauf verbunden, Sie verursacht sinnlose bürokratische Umtriebe und kommt einer Verschleuderung öffentlicher Mittel gleich. Bei der Abteilung für Verkehr der Stadtpolizei wird auf die neue Signalisationsverordnung des Schweizerischen Strassenverkehrsgesetzes hingewiesen, welche diese Umstellung verlange. Diese Behauptung

ist falsch. Die Verordnung lässt es gemäss Artikel 63, Absatz 2, auch zu, die Parkzeitbeschränkung auf den Tafeln anzubringen. Entscheidend ist jedoch, dass eine Tafel eindeutig und klar ist. Nicht nur in der zürcherischen Öffentlichkeit, sondern auch im eidgenössischen Bundesamt für Polizeiwesen, wo die neue Verordnung ausgearbeitet wurde, ist man erstaunt über den Mangel an gesundem Menschenverstand, mit dem in Zürich eine eidgenössische Verordnung ausgelegt wird.

Der neueste Schildbürgerstreich, den sich Täfflikon mit dem Umpflanzen im Schilderwald leistet, ist vom rechtlichen Standpunkt aus gar nicht nötig.

Zweitens wird durch das häufige Ein- und Ausfahren bei Parkfeldern und durch das vermehrte Suchen nach geeigneten Parkiermöglichkeiten die Verkehrssicherheit beeinträchtigt.

Aus dem gleichen Grund wird der Verkehrsablauf noch mehr gestört, und zusätzliche Immissionen sind die Folge.

Schliesslich sei nochmals auf die bürokratischen Umtriebe und auf die Verschleuderung öffentlicher Mittel hingewiesen.

Aus diesen Gründen fordert die Sektion Zürich des TCS das Polizeiamt der Stadt Zürich auf, die sinnlose und nur mit Nachteilen behaftete Aktion sofort abzublenden und bereits entfernte «alte» Tafeln wieder anzubringen.

Schule heute

Zur Kantonalisierung der Berufsschulen

Am 4. Juni hat der Kantonsrat sich dem Paket B der Vorlage über die Aufgabenteilung und den Lastenausgleich gewidmet. Das Paket B enthält das Gesetz über die Trägerschaft der Berufsschulen, Änderungen des Lehrerbildungsgesetzes und des Volksschulgesetzes. Nach zahlreichen Abstimmungen hat

der Kantonsrat nun beschlossen, dass nur der Kanton oder dann Berufsverbände, gemeinnützige Organisationen, Heime, Betriebe Berufsschulen führen können, wenn diese eine Eigenleistung von wenigstens 10 Prozent erbringen können. Die kommunalen Berufsschulen werden, wie dies vor 10 Jahren mit der Töchterchule der Stadt Zürich geschehen ist, vom Kanton übernommen. Bildungspolitisch gesehen ist es wichtig, dass Mittelschulen und Berufsschulen gleich behandelt werden. Beide sind stark von eidgenössischen Bestimmungen (Maturitätsanerkennungsverordnung, Berufsbildungsgesetz) abhängig und beide unterrichten vorwiegend Schüler im Nach-Volksschulalter.

Einerseits möchten viele Berufsschullehrer bei den Gemeinden bleiben, andererseits wehren sich die Kindergärtnerinnen dafür, dass beim Kindergarten weiter der Kanton zuständig sei. Aus dieser paradoxen Situation kann man nur den Schluss ziehen, dass wahrscheinlich nicht die Institution, sondern die die-



Harry Diener, Zunftmeister der Göttinger Widder, flankiert von alt Zunftmeister Dr. Robert Gubler (links), Zunft Höngg, und dem amtierenden Zunftmeister Hansheiri Zweifel; der vergeblich versucht vor dem «untrüglichen» Auge der Kamera seine Zunftmeisterkette zurechtzurücken.

Weinprobe 1984
Zunft Höngg

1969 ist der Rebberg «Chillesteig Höngg» neu angelegt worden (vergleiche Artikel «Die Reben am Höngger Kirchenhügel»).

In der Aera von alt Zunftmeister Dr. Robert Gubler wurde deshalb 1973 ein neuer Zunft-Anlass kreiert – Die Höngger Weinprobe.

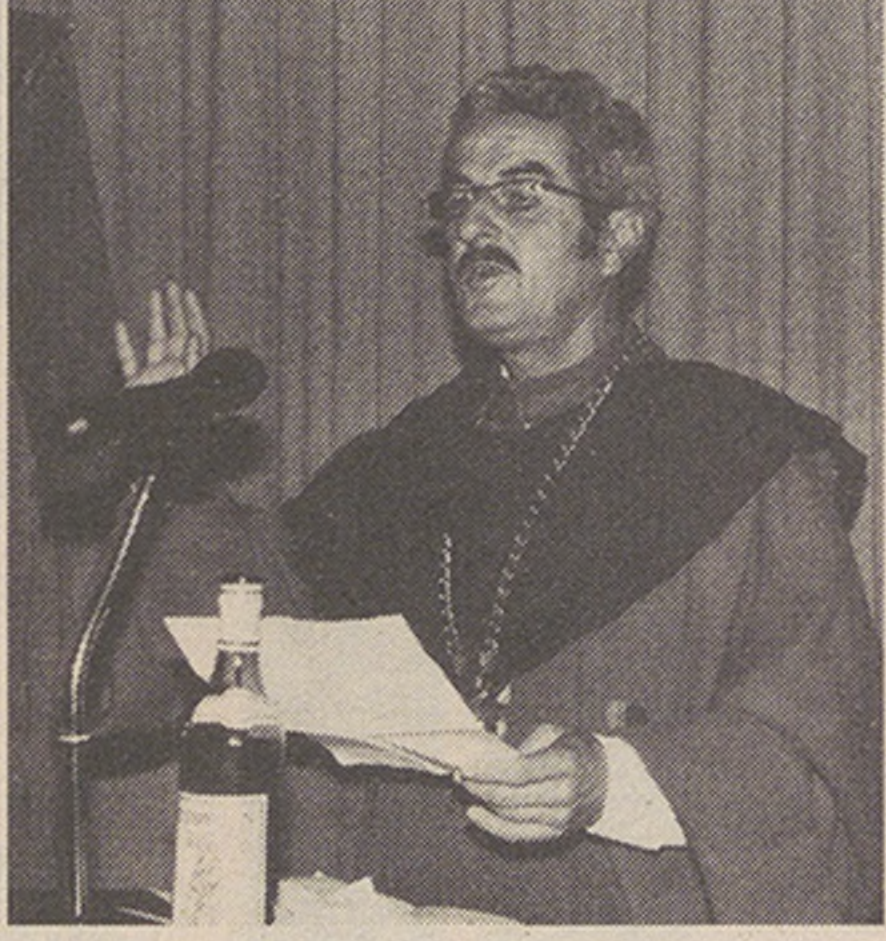
Jedes Jahr im Vorsommer wird der «Neue» vom Chillesteig vom Zunftmeister und vom Bott sorgfältig geprüft und dann zum Zunftwein erklärt. Im Jubiläumsjahr ist auch dieser Anlass pompöser als üblich gefeiert worden. Ehrengäste waren die Vorsteher der Göttinger, angeführt von Widder-Zunftmeister Harry Diener und drei politisch und teilweise auch physikalisch sehr gewichtige Herren der Confrérie du Guillon de Lausanne. Als ihr Doyen amtierte Hans Scharpf, der Préfet der Confrérie du Guillon de Zurich, vielen noch besser bekannt als alt Zimmerleuten-Zunftmeister oder als Direktor der Schweiz. Hagelversicherung. Die Confrérie du Guillon ist 1954 am Genfersee zur Pflege der Gastlichkeit, der Geselligkeit und vor allem zur Mehrung des Ruhmes der Waadtländer Weine gegründet worden. Seither hat sie auch in der Deutschen Schweiz Fuss gefasst. In St. Gallen, Basel, Luzern, Freiburg, Bern und Zürich sind eigene Sektionen entstanden. Die im Schloss Chillon zelebrierten Treffen der Confrérie, die nach strengem Ritual ablaufen, gehören zu den illustesten Festen am Lac Léman. Die an der Weinprobe anwesenden Vertreter, Herr Hans Scharpf, Monsieur Albert Munier, Gemeindepräsident und Weinbauer, Monsieur Claude Massy, Nationalrat und Weinbauer und Monsieur Louis Ormond, Weinbauer, zauberten allein schon mit ihren festlich-wallenden, mittelalterlichen Mönchs-Roben einen Hauch von Schloss-Chillon-Ambiance in den Bahnhofbuffet-Saal. Sprachbarrieren existierten an diesem Abend nicht. Mit dem einfachen Hinweis

von Hans Scharpf: «Die Zürcher sind Waadtländer, die deutsch sprechen», war die welsch-deutsche Verbrüderung eingeleitet.

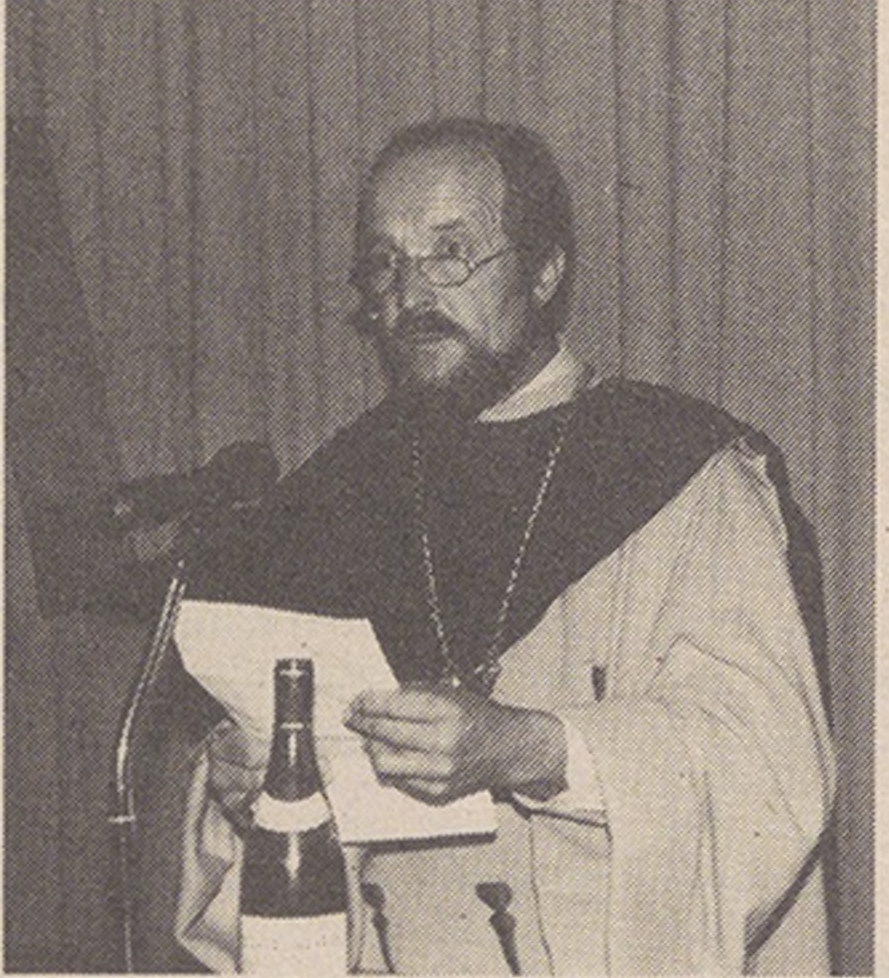


Mit welschem Charme erklärte Albert Munier, weshalb zum 1. Gang (Galantine de canard) ein Dorin de Champagne 83 die richtige Ergänzung sei. Er tat das auf eine Art, wie sie nur die französische Sprache ermöglicht. Aus seiner Begeisterung spürte man, dass er sich das erste Gebot der Chartre der Confrérie zu Herzen genommen hat. Es lautet: «Que le vin coule, qu'il ait pouvoir de réunir, de ressembler et que, par lui, l'homme parle à l'homme.» Der zweite Frère, der Waadtländer Nationalrat Claude Massy, hatte die Aufgabe, den 2. und 3. Gang (Oxtail clair aux Xeres et Paillettes dorées) mit dem Dorin de St-Saphorin 83 in Einklang zu bringen. Als gewiegter, eidgenössischer Parlamentarier tat er das auf französisch, deutsch und italienisch. Für den edlen, hochverehrten Waadtländer-Wein war allerdings ausschliesslich französisch gut genug. Das Lavaux bezeichnete er als die schönste künstlerische Landschaft der Welt. Tatsächlich hat der Mensch dort durch sein Eingreifen die Natur für einmal nicht vergewaltigt, sondern

veredelt. In Höngg sind wir stolz, dass es Männer aus unserem Quartier gewesen sind, die denselben Veredelungsprozess an unserem Kirchenhügel durchgesetzt haben. Mit viel esprit verstand es der welsche Nationalrat, die aktuelle eidgenössische Politik mit der Gastronomie zu verkuppeln. Kurt Furglers Saucisses de St. Gall gewürzt mit Poivre de Vatikan und die Leoparden von Verteidigungsminister Delamuraz lieferten genügend kabarettistischen Stoff. Hans Scharpf führte das Hauptgericht ein (Steak de Veau sauté aux Crêpes) flankiert von einem Salvagnin de Vufflens-le-Château 83. Er tat das freudigenäussisch auf deutsch und französisch. Fleisch und Wein gewichtete er etwa gleich. Wenn zahlreiche Metzgermeister mitessen, dann muss das Kalbssteak überdurchschnittlich sein, heisst es doch nicht umsonst: «Nur die allergrösste Chälber frisst de Metzger au na sälber!» Unklar sei ihm dabei aber die Frage, ob die beliers zurichois (= die Zürcher Widder) dadurch vachement riche oder richement vache geworden seien. Zum Schluss empfahl er allen Anwesenden: «Mangez cette viande et soyez tendre comme elle!»



Nach dem Hauptgericht kredenzte Stubenmeister Willy Bohli dem Zunftmeister den Zunftwein, Clevner vom Chillesteig. Petrus scheint «membre» bei einer Confrérie werden zu wollen. Für unser Jubiläumsjahr hat er im Sommer 1983 den Jahrhundertwein gedeihen lassen. Kellermeister Schorr meinte dazu: «De schönscht Rot sit's widder Räbe häd am Chillehügel!» 20 452 kg Blauburgunder-Trauben konnten geerntet werden. Rund 19 000 7-dl-Flaschen wurden damit gefüllt. 80° bis 93° Oechsle sind beim Wümmet gemessen worden. Zum Vergleich das ausgezeichnete Weinjahr 1982: (18 421 kg, 75° bis 84° Oechsle). Neben den Blauburgundern gedeihen am Höngger Kirchenhügel auch noch beachtliche Mengen Riesling x Sylvaner, Räuschling und Tokayer (Pinot gris). Bei letzterem sind im Herbst 83 91° bis 98° Oechsle gemessen worden. Das ist eine Zahl, die in Höngg in unserem Jahrhundert nur noch durch den Gewürztraminer 83 vom Frankental (Familie Wegmann) mit 102° Oechsle übertroffen worden ist. Nachdem der Clevner vom Zunftmeister für «Gut zum Trunk» befunden worden war, riet er seinen Mitzünftern: «Bois ce vin et sois bon comme lui!»



Frère Louis Ormond, Weinbauer hatte hierauf die dankbare Aufgabe, den 4. Gang (Fromage von der Kartause Ittingen) begleitet von einem Pinot noir vaudois Mont de Chigny 81 vorzustellen. Wer ihm zugehört hat, wird sich in Zukunft kaum getrauen, ein Menu ohne Käse und Rotwein zusammenzustellen. Schon 1815 am Wiener Kongress soll es geheissen haben: Die Franzosen haben einen Krieg verloren, dafür hat aber die Welt einen Käse gewonnen. Wenn Louis Ormond von «les pieds du Dieux» spricht, so meint er damit Camembert-Käse. Von seinem Pinot noir hofft er, dass er nur von Verliebten getrunken werde – verliebt nicht in eine Waadtländerin – sondern in den Waadtländer, in seinen Pinot noir. Die Idee unseres Zunftmeisters, die Weinprobe im Jubiläumsjahr unter das Motto «Le mariage du vin et de la viande» zu stellen ist zu einer zunftmeisterlichen Glanzleistung geworden. Die Höngger Zünftler als Wein- und die Widderzünftler als Fleischlieferanten passen grossartig zusammen. 1984 haben die Höngger keinen Zunftanlass ohne ihren Götli, den Widder, gefeiert. Der Sechseläuten-Besuch des Widders ist kein üblicher Zunftbesuch gewesen, er war eine packende Show, in welcher ein Doppelsextett und ein «Gesamtchor» mitwirkten. Ermuntert durch dieses Beispiel trat der Höngger Zunftmeister mit seinen Vorste-

hern als Doppelquartett auf. Die Eierwurst, eine epochale Erfindung unseres Mitzünfters Dr. Oskar Schmid (Eier-Schmid), wurde besungen und den Widder-Metzgermeistern zur Erweiterung ihres Sortiments empfohlen.

Harry Diener, der Widder Zunftmeister, ist ein brillanter Redner. Er hat den Schock, den er am Jubiläumsfest erlitt, als er erfuhr, dass die Höngger vor 50 Jahren zuerst den Kämbel als Götli gewünscht hatten, ohne bleibenden Nachteil überstanden. Er teilte mit, dass er in Protokollen aus dem Jahre 1934 festgestellt habe, dass – trotz der Bedenken, in Höngg wohnhafte Widder-Zünftler könnten konvertieren – die Übernahme der Patenschaft mit einstimmigem Stillschweigen beschlossen worden sei.

Indem er das prachtvolle Göttingeschen, den gediegenen, silbernen Widder-Pokal erhob, erinnerte er an den gemeinsamen Marsch der beiden Zünfte beim ersten Sechseläuten der Höngger am 16. April 1934. Beide Zünfte freuen sich heute schon, dass sie zum Abschluss des Jubiläumsjahres am Höngger Wümmetfest 1984 erneut gemeinsam marschieren werden.



Préfet Hans Scharpf, der wie seine 3 Mönche französisch mit waadtländischem Akzent spricht, ist mit dem Kanton Waadt liiert. Die Waadt hat uns neben guten Weinen auch die Verteidigungsminister Chaudet, Chevallaz und Delamuraz geliefert. Chaudet war nicht ganz unumstritten. Von ihm wird behauptet, dass man bei seinem Expo-Besuch die «Tinguely-Kreation» habe zudecken müssen, weil er sonst sofort 100 Stück für das EMD bestellt hätte. Nicht bestellt hat der Höngger Stubenmeister den, auf Geheiss des Widder Stubenmeisters Jakob Bär servierten, 7. Gang, einen Fleischkäseteller. Damit konnte die von unserem Zunftmeister erdachte Vermählung von Fleisch und Wein bis zur letzten Minute durchgezogen werden. Fröhliche Gesichter und kulinarisch-gastronomisch zufriedengestellte Bäuche verabschiedeten sich dankbar von Hansheiri Zweifel, der mit Schwung und Elan einen weiteren Jubiläums-Anlass mit grossem Erfolg über die Runden gebracht hat. Text Albert Kägi, Fotos Louis Egli

se vertretenden Persönlichkeiten massgebend sind. Die Kantonsratsfraktion der FDP ist deshalb der festen Überzeugung, dass das neue Gesetz die Fortführung von Berufsschulen mit ausreichender Eigenleistung, wie dies beim KV Zürich der Fall ist, gewährleistet. Wir möchten die Selbstverantwortung stützen und erwarten deshalb auch von der Wirtschaft, dass sie mithilft, das löbliche Bemühen des KV (Kaufmännischer Verein) um die Erhaltung ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen. Das schon immer bestehende gute Einvernehmen zwischen den Berufsverbänden, der Wirtschaft und den Berufsschulen könnte durchaus Ausgangspunkt sein für weitere selbständige Schulen, wie sie der KV seit Jahrzehnten betreibt. Bei der Kantonalisierung der Berufsschulen kann der Kanton auf Ersuchen des bisherigen Trägers Einrichtungen, die eng mit der Berufsschule verflochten sind, übernehmen. In der Stadt Zürich werden diesbezüglich noch einige Probleme zu lösen sein, so zum Beispiel für den Vorbereitungskurs für Spitalberufe, das Elternbildungszentrum, die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule und für das grosse Kursangebot zum Erlernen von fremden Sprachen und von Deutsch für Fremdsprachige. Es ist zu wünschen, dass der Kanton und die Regierung sich der hier anstehenden Verantwortlichkeiten würdig erweist und mithilft, das Bildungsangebot in seiner ganzen Differenziertheit zu erhalten. Alfred Bohren, Kantonsrat

Spektrum
Oberengstringen

Mittwoch, 13. Juni, 20.15 Uhr, im Theatersaal Allmend: Vollmond-Lesung; 2 Herren mit Cello: Franz Hohler und Urs Frauchiger.

Sportverein Höngg

Junioren

Meisterschaftsspiel vom 2. Juni 1984
SV Höngg C1 – Affoltern a.A. 3:1

Im Spitzenspiel gegen den zweitplatzierten gewannen wir verdient und erkämpften uns den Aufstieg in die erste Stärkekategorie. Bilanz: 9 Spiele, 18 Punkte. Tore 53:7

Meisterschaft vom 26. Mai 1984

Torfestival am Hönggerberg
Höngg EZ – Polizei 13:2

(Zwy.) Unsere E2 Junioren wollten zum Abschluss der Meisterschaft den letzten Ausrutscher gegen GC wieder wett machen.

Die Höngger übernahmen sofort die Initiative und liessen den Ball geschickt laufen. Noch vor der Pause lagen wir 6:0 in Führung. Nach dem zweiten Anpfiff dominierten die kleinen Polizisten während 10 Minuten, was sofort zu zwei Gegentreffern führte. Die Schlussphase gehörte wieder den Unsrigen. Mit einem 13:2 Erfolg krönten wir einen schönen Meisterschaftsabschluss.

Höngg E2: Marco Gantenbein, Ralph Wischek, Andi Ritter, Nicola Cursoli, Patrick Zwysig, Rene Walter, Claudio Balestra, Andreas Elser, Thomas Laube

Bilanz 1984

Red Star – Höngg E2	0:4	(0:3 ff)
Höngg E2 – Schwammendingen	1:1	
Seefeld – Höngg E2	0:6	
Höngg E2 – Viktoria	2:3	
Zollikon – Höngg E2	1:5	
Höngg E2 – Ballspielclub	3:1	
GC – Höngg E2	5:0	
Höngg – Polizei	13:2	

Vater, Mutter, beide Töchter...

Zwei Minuten von uns wohnt ein nicht gewöhnliches Ehepaar in einem Bauernhaus, wo ein besonders grosser Raum als Übungssaal für eine Ballettschule (Klassisches Ballett, Rhythmische Gymnastik) dient. Das hat sich Erwin Haas-Schlicht so eingerichtet. Bei unserem Besuch vermuteten wir zuerst, über die Leiterin allerlei Interessantes zu erfahren. Halb gefehlt: gewiss ist die sehr Sympathische, schon als Kind auf der Bühne stehend und allmählich von eigener Tanz-Tätigkeit zur Ballettmeisterin aufsteigend, die, später ihre beruflichen Kenntnisse an Jüngere weitergebend, Schülerinnen im Quartier bis nach Engstringen hat, auf ihre Weise eine erfahrene, künstlerisch reife Persönlichkeit, – doch dann merken wir, dass ihr Mann Peter Haas ihr in nichts nachsteht und ihre zwei Mädchen wohl auch nicht. Nach wenigen Minuten stellt sich heraus, dass das Paar und wir hunderte von gemeinsamen Bekannten haben: vom schon legendär gewordenen Gründer und langjährigen Leiter des Städtebund-Theaters Biel-Solothurn Leo Delsen, bis zu dem Bündner Komponisten Meinrad Schütter, seit vielen Jahren in Zürich ansässig, von der einmal am Opernhaus brillierenden Ballerina Trudi Hadorn bis zu Paul Burkhard und seinem «Schwarzen Hecht». Gaby, die ältere Tochter, ist gerade auf einer Tournee mit Elise Klinks «Peer Gynt»-Version in eurythmischer Gestaltung, nicht etwa auf der Bühne (etwa Stuttgart oder Utrecht/Holland), sondern als 1. Geige im Orchester, während die jüngere Danielle nach ihrer Ausbildung in der Tanzschule des Zürcher Opernhauses jetzt im Ausland Choreographin ist. Der aus Laufen stammende Berner Haas (denn das ist er geblieben, nachdem die Abstimmung nicht für das Baselbiet und auch nicht für Solothurn entschieden) beschwört soviel Namen und Musik, dass uns der Gesprächsstoff nicht ausgeht. Er hat weiter Klavier-

schüler, obgleich sein Fach ganz wo anders lag: am Pult als Dirigent. Doch der Vielseitige hat mit dem Kabarett genauso gearbeitet und interessiert sich für sämtliche Sparten im künstlerischen Bereich. Keine Rede davon, dass Erwin oder er ohne fortgesetzte Beschäftigung mit kulturellen Belangen sind. Durch ihre Töchter erfahren sie nicht etwa allein, was in der Schweiz und anderswo passiert und beachtenswert ist. Sie sind erstaunlich auf dem Laufenden, so ablegen und einsam ihr Haus sich präsentiert. Der Schein trügt, denn auf der anderen Seite unserer Riedhofstrasse wird fleissig gebaut... das stört aber unsere neuen Freunde nicht, wobei wir merken (was wir seit langen Jahren wissen), dass die Kunst jung erhält, und wer sich ihr wirklich verschrieben, niemals stagniert, sondern sich fortgesetzt weiterbildet. Da existiert kein Ende, ständig erneuert sich die Klangwelt, die Bewegungskunst, die «menschliche» Darstellung: nach einer einst Weltberühmten folgt etwa mitunter eine unter uns Lebende, so der unvergleichlichen Tänzerin Mary Wigman, heute die Chefin der Ballett-Akademie Zürichs Herta Bamert. – Haas bringt uns den Text seines Festspiels «1100 Jahre Höngg», wozu er auch noch die Musik schrieb, gespielt in der Festhalle beim Schulhaus Bläsi: am 4., 6., 8., 10. und 12. Oktober 1958! – So vergeht die Zeit ...

Eric Munk

R. Imfeld **hairstyling**
Dipl. Damencoiffeur
Kappenhühlweg 5
Haus MM, 1. Etage
Tel. 56 30 40

R

Wir suchen eine Halbtags-
Reinzeichnerin
Werbeagentur Rothmayr AG BSW
Bauherrenstrasse 15
8049 Zürich - Höngg
Tel. 56 52 11, Hrn. Gremlich

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschiene
und automatischem Getriebe

Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich

Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen

Autofahrschule

Schmid

Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75

Zielsichere und
schnelle Ausbildung.
Moderne Schulwagen
mit Stockschiene und
automatischem Getriebe.



Motorrad-
ausbildung

Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich
gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10
Eigene Parkplätze

Ihr
Ferienverbesserer.

Ihr neuer Arbeitsplatz in Zürich-Affoltern?

Für unsere Kreditabteilung suchen wir eine
jüngere, zuverlässige

Mitarbeiterin

mit abgeschlossener kaufmännischer Lehre
und vorzugsweise etwas Bankpraxis.

Eine seriöse Einarbeitung wird gewährleistet.

Eintritt ab sofort oder nach Vereinbarung
möglich.

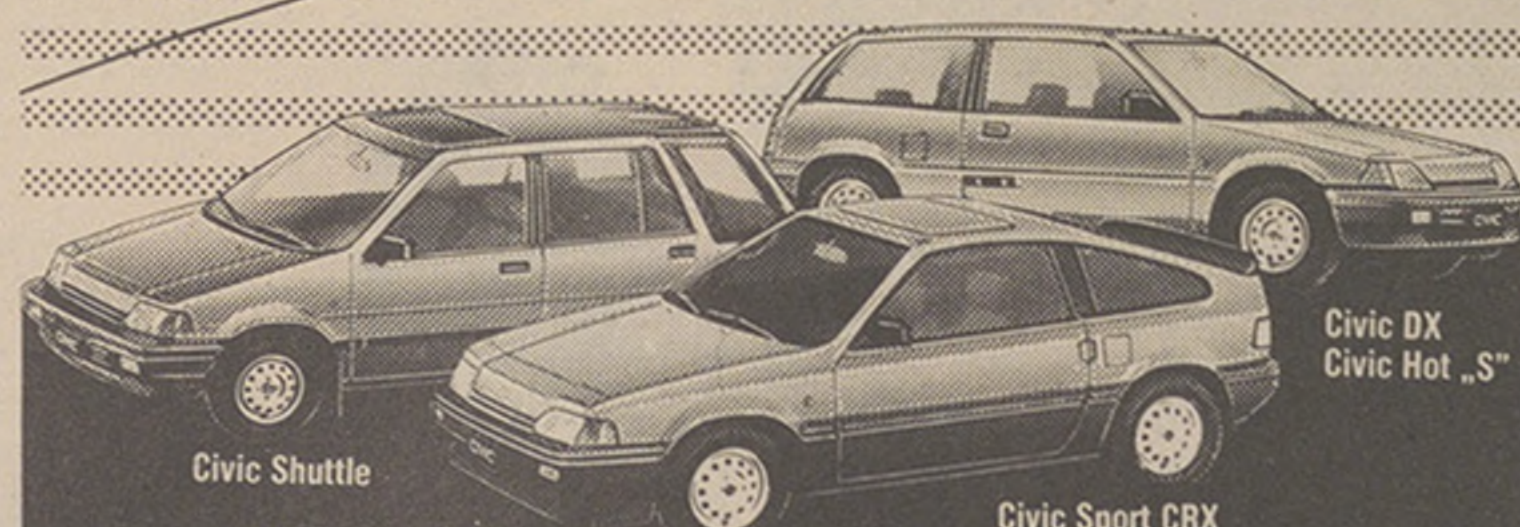
Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der
Filialleiter, Herr Dr. A. Ferber,
unter Telefon 01/57 20 40.

Schweizerischer Bankverein
Filiale Zürich-Affoltern
Wehntalerstrasse 530
8046 Zürich



Schweizerischer
Bankverein

EXPO HONDA



Die neuen H-Typen.

Herzlich willkommen: Zum Stelldchein der neuen H-Typen mit dem städtlichen Jazz.
Mit dem futurästhetischen Civic DX und dem Drauffüßgänger Hot „S“. Mit dem Ver-
wandlungskühnsten Civic Shuttle. Dem sportlichen Civic Sport CRX. Den hochkarätigen
Accord. Und dem feinrassigen Prelude. Erleben Sie bei uns mit eigenen Augen, womit Sie
die neuen H-Typen aussen und innen von vorn bis hinten angenehm überraschen. Viel
Vergnügen: Zunächst in der Ausstellung. Und dann vor allem auf der Probefahrt.

JH Keller AG
Zürich

Vulkanstrasse 120, 8048 Zürich, Telefon 01/64 24 10

HONDA
AUTOMOBILES



Dringend gesucht:

2-Zimmer- wohnung

in Höngg und Umgebung.
Miete nicht über Fr. 500.—
(inkl.).

Tel. 740 80 60 (Frau Eggler)

Entlaufen

vor zirka zwei Monaten
rot getigter Kater / Cico
Kleiner Wuchs. Nähe
Meierhofplatz.

Telefon 64 74 54

Für
VOLVO
die erste Adresse
in Zürich

FHAG Fritz Häusermann
Zürich **AUTOMOBILE AG**

8064 Zürich, Bernerstrasse Nord 188
Telefon: 01 - 62 44 33

Quick-Shop



Tradition
seit 1930

Chäs-Hütte

über 60 reife, gutgepflegte Schnittkäse
über 60 herrlich mündende Dessertkäse

Urner Bergkäse

statt 1.85
100 g

1.60

Alpenkräuter Brie

100 g

2.45

Neu

Frischprodukte-Markt

Erdbeeren

auserlesene Superware
süsse aromatische

Schale mit
mindestens 450 g

Tagespreis

Toni Diät-Joghurt

alle Sorten

180 g Glas
statt —.65

—.55

Hirz Frutti-Quark

statt 1.05
140 g nur

—.95

Quick-Shop — der ideale Einkaufsort mit den
Preisvorteilen des Super-Discounts, der
Auswahl und der individuellen
Bedienung des
Fachgeschäftes.

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstr. 223

für Kunden
ganze Woche über
Mittag geöffnet

Discountmarkt

Hero Himbeer-Sirup

statt 3.95
7 dl nur

3.50

Jacobs Café Medaille d'or

500 g nur

7.90

Assugrin Ice Tea

50% weniger Kalorien

50 g Beutel nur

1.30

Jacobs Café Krönung

250 g nur

3.95

Getränke-Discount

geöffnet: Montag bis Freitag 8.00—12.00 und 14.00—18.30 Uhr
Dienstag geschlossen. Samstag 7.30—16.00 Uhr durchgehend

- Riesenauswahl
- Tiefstpreise
- zentrale Lage
- bequem erreichbar
- Parkplätze

(über 100 verschiedene Getränke)
(unschlagbar)
(keine langen Anfahrtswege)
(per Auto, Tram oder zu Fuss)
(eigene, direkt beim Eingang)

Feldschlösschen

Lager hell

statt 4.60
6er-Pack 6x33 cl nur

4.15

Evian

statt 1.25

1 1/2 Liter nur

—.85

Im Quick-Shop chaufe
isch de Plausch

Augen
Optik

R. Heuberger
8105 Regensdorf
Dallikerstrasse 42
Tel. 01 840 01 01
BRILLEN und
KINDERBRILLEN

8.30 - 18.30
Do+Sa
8.30 - 12.30
SONNENBRILLEN
Qual. FERNGLÄSER

Rundum

SRG-Generaldirektor Professor Leo Schürmann sei «rundum zufrieden». Die Rechnung des Vorjahres, so an einem Pressegespräch zu vernehmen, sieht nicht übel aus: Das Fernsehen hat 50 Millionen Überschuss gemacht. Das Radiodefizit beträgt 16 Millionen, bleiben per Saldo 34 Millionen. Trotzdem denkt man an eine Gebührenerhöhung, weil man nicht so «ineinander hinein rechnen» kann. Wieso eigentlich nicht? Der geneigte Zuschauer und -hörer macht eine andere Rechnung: Wenn die uns fürs Fernsehen zuviel verlangt haben, dann können sie beim Radio wohl ein Auge zudrücken! Apropos geneigte Zuhörer: Das Radio hat eine untersuchende Erhebung gemacht, die für die Verantwortlichen zur erhebenden Untersuchung geworden ist: Die meisten Leute seien mit dem Programm zufrieden. Weit vorn in der Beliebtheit steht DRS 1. Zu Recht, dieses Programm ist nicht schlecht, wenn auch ab und zu Ausstrahlungen getätigt werden, die dem einen oder andern nicht passen. Also wäre man nicht ohne weiteres abgeneigt, eine Gebührenerhöhung in Kauf zu nehmen. Wenn man nur glauben dürfte, dass dies seinerzeit nur beim Radio geschähe. Übrigens: Presieren mit dem Aufschlag will die SRG nicht – nicht vor 1986. Generaldirektor Schürmann hat

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP, Höngg

Bei der Fortsetzung der Beratung der Vorlage Aufgabenteilung und Lastenausgleich befasste sich der Kantonsrat am vergangenen Montag mit dem neuen Gesetz für die Subventionierung der städtischen Verkehrsbetriebe Zürich und Winterthur. Am meisten zu diskutieren gab die Bedingung, wonach der Kanton den VBZ erst dann Beiträge leistet, wenn diese aus eigenen Anstrengungen – angemessene Tarifeinnahmen und kostenbewusste Ausgabenpolitik sind die wichtigsten Instrumente dazu – mindestens 65% der Gesamtkosten zu decken vermögen. Dagegen wurde eingewendet, eine solche Bedingung richte sich gegen den öffentlichen Verkehr und damit auch gegen den Umweltschutz. Die grosse Ratsmehrheit hielt am Grundsatz des Kostendeckungsgrades fest, und zwar aus der Überzeugung, dass für den Umstieg vom privaten Fahrzeug auf die öffentlichen Verkehrsmittel nicht nur die Höhe der Tarife eine Rolle spielt, sondern ebenso sehr der Komfort und das Angebot der VBZ (siehe zum Beispiel Buskonzept von Höngg!). Dazu braucht die VBZ jedoch Geld. Sie wird inskünftig aus diesem neuen Gesetz rund 20 Mio. Franken zusätzlich erhalten.

Um handfeste Anliegen der Stadt Zürich ging es auch bei der Änderung des Finanzausgleichsgesetzes einerseits und des Billettsteuergesetzes andererseits. Durch die Schaffung eines neuen Paragraphen sollen den vier grossen Kunstinstituten der Stadt Zürich zusätzlich 7,5 Mio. Franken bezahlt werden. Die Finanzierung erfolgt aus den Ablieferungen der finanzstarken Gemeinden an den Kanton von insgesamt 75 Mio. Franken. Damit trägt der Kanton – und indirekt die reichen Agglomerationsgemeinden – über 40% der Defizite von Opernhaus, Schauspielhaus, Tonhalle und Kunstmuseum. Ein echter Fortschritt, wenn man bedenkt, dass diese Subventionierung vor wenigen Jahren noch bei 15 bis 20 Prozent lag. An Billettsteuern kassiert die Stadt Zürich jährlich rund 10 Mio. Franken. Diese sollen nun voll bei der Stadt bleiben, und nicht wie bisher zu drei Vierteln an den Kanton gehen. Finanzdirektor Stucki macht dabei klar, dass er die SVP-Initiative auf Abschaffung der Billettsteuer für unklug und falsch hält. Vielleicht lassen sich seine Parteifreunde aus der Stadt das nochmals durch den Kopf gehen, auch wenn sie damit möglicherweise auf einen Wahlschlag verzichten müssen. Weitsichtige Politik verlangt hie und da kleinere Opfer, vor allem bei den Politikern.

Studio Dietrich
Zürcherstrasse 104
8102 Oberengstringen
Telefon 01/750 30 90
Pass/Portrait - Technische Aufnahmen - Werbung - Grafik
Fotoartikel - Entwicklungs- und Vergrösserungsservice

etwas dagegen, «wieder Fonds zu bilden und die ganze Finanzlage zu verunklären». Für diese klärende Stellungnahme ist das tit. Publikum dankbar. So rundum zufrieden wie die Leute von der SRG sind die von den Krankenkassen nicht. Auch sie haben «Kassensturz» gemacht und sind über die Bücher gegangen, allerdings erst für 1982; fast sechs Milliarden Franken haben sie ausbezahlt. Die Pflegekosten stiegen erneut rasant, um mehr als acht Prozent, zweieinhalb Prozent mehr als die Konsumentenpreise. Eine gegen- teilige Entwicklung machten die Zuwendungen der öffentlichen Hand, wie die Subventionen umschrieben werden, durch. Die Spitalkosten, nach wie vor explosiv, stiegen etwas mehr als diejenigen für ärztliche Betreuung, nämlich um neun Prozent, und wenn man den Kostenanteil der Spitäler an den Gesamtaufwendungen misst, so kommt man gar auf gegen vierzig Prozent. Wie viel mehr die Patienten aufgewendet oder ans Bein gestrichen haben, ist nirgends aufgeschlüsselt. Bei ihnen bleibt schliesslich alles hängen. Wer nicht krank wird, hat auch finanziell Glück, obwohl ja der Versicherte an und für sich immer intensiver zur Kasse, d.h. zur Prämienzahlung gebeten wird.

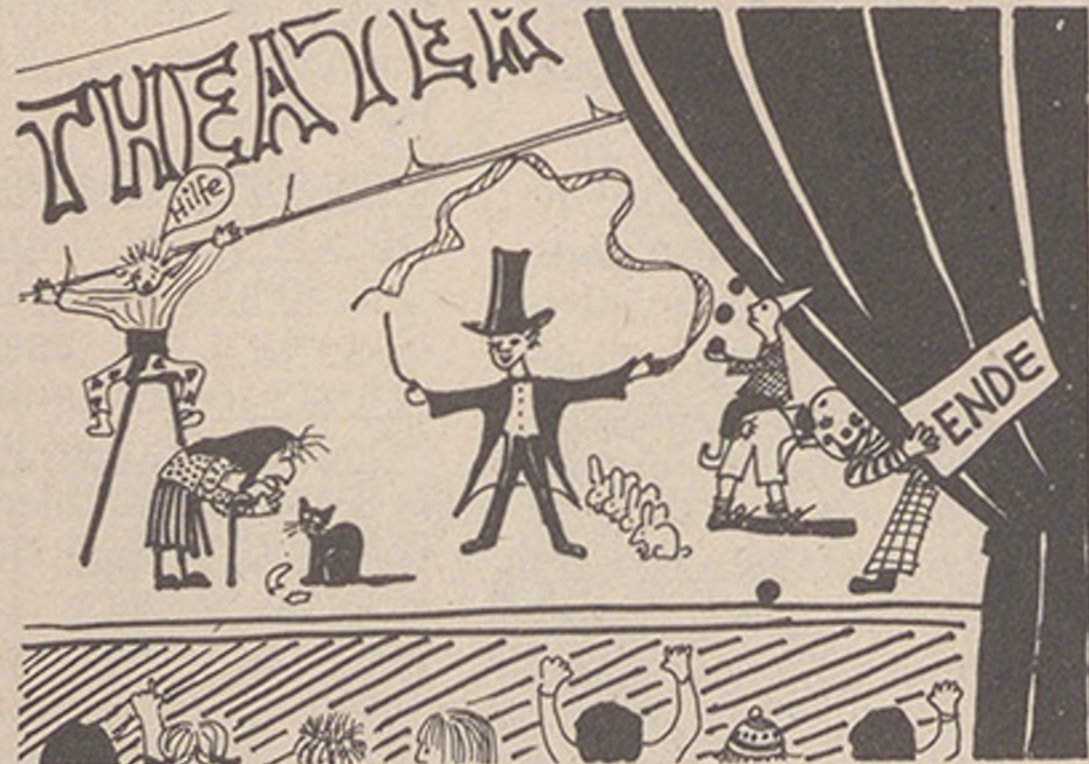
LdU-Stamm

Einen sehr interessanten Abend erlebten die Teilnehmer des LdU-Stammes letzten Dienstag in der «Mühlehalde». Das Thema lautete: «Lufthygiene – Sofortmassnahmen im Zusammenhang mit dem Waldsterben». Als Referent konnte der Präsident der Kreisgruppe Zürich 10, H. U. Frei-Huber, den in Höngg durch seine Artikel über Kantonsratskandidaten bekanntgewordenen Dr. R. Chanson begrüßen. Durch seinen Beruf als Sekretär für Umweltschutz des Kantons Zürich, hat sich der Referent ein grosses Sachwissen angeeignet, von dem die Anwesenden nun profitieren durften. Dr. R. Chanson zeigte an einigen Beispielen des Auslandes, dass uns noch zirka 2 bis 3 Jahre Zeit verbleibt, bis das ökologische Gleichgewicht des Waldes total kippen wird. Wenn es uns bis dahin nicht gelingt, den Schadstoffausstoss auf die Werte von Ende der 50er-Jahre zu reduzieren, würde die Katastrophe unausweichlich sein. Anschliessend entwickelte sich eine rege Diskussion über den Massnahmenkatalog. Allgemein herrschte der Eindruck, dass endlich gehandelt werden müsse und dass die Regierung ihrer Verantwortung gerecht werden sollte.

LdU Kreisgruppe Zürich 10, Pressedienst

Städtische Schulversuche in Gefahr!

Die zwei städtischen Schulversuche Schülerclub Nordstrasse und Schülerclub Luchswiesen, die letztes Jahr ohne jegliche Opposition für 4 Jahre vom Gemeinderat verlängert wurden, sind im höchsten Masse gefährdet. Ihre Anliegen, Schule und Freizeit sinnvoll, der Situation der Kinder und Eltern gemäss, zu verbinden, sind immer schwieriger zu verwirklichen.



Was ist geschehen?

Im Frühling 1983 trat ein Stadtratsbeschluss in Kraft, der einen massiven Aufschlag auf den Elternbeiträgen in Schülerclub und Hort beinhaltete. Wo vorher ein gerechter Sozialtarif von den Eltern einen angemessenen Beitrag forderte, wurde ab April 1983 pauschal Fr. 10.— für einen Kursnachmittag verlangt. Selbst für kinderreiche Familien wurde keine Ermässigung gewährt. Am meisten betroffen sind untere und mittlere Einkommen. Die Teuerung beträgt hier zwischen 62% und 250%! Wer kann es sich noch leisten, die Freizeit seiner Kinder so teuer berappen zu müssen? Wer besitzt soviel Einsicht, persönliche Opfer zu bringen, um den Kindern diese wertvollen Stunden zu ermöglichen? Ist es gerecht, dass andere Kurse, wie z.B. Schach, Sport, Schwimmen an der Mittelstufe gratis sind, dringend benötigte Kursangebote im Schülerclub aber pro Kind und Nachmittag Fr. 10.— kosten?

Vo Höngg us gsee

1 Liter Massageöl für Höngger-Damen

Der Martincup ist stets ein fussballerisches Grossereignis in unserem Höngg. Da ereifern sich die Gemüter und die Schlachtenbummler sind mindestens in der gleichen Aufregung, wie die aktiven Spieler. Man hätte geglaubt, eine Steigerung sei nicht mehr möglich. Weit gefehlt! 1984 wird höchstwahrscheinlich zu einem Höhepunkt, der zum Stadtgespräch werden könnte: Höngg tritt mit einer eigenen Damenfussballer-quipe an! Bereits sind die ballfreundlichen Hönggerinnen Gegenstand grossen Gerangels: die Sponsoren überbieten sich in Angeboten. Eine in unseren Grenzen bekannte Drogerie will einen ganzen Liter Massageöl völlig gratis zur Verfügung stellen. Werden da die Damen glänzen ... auf der Haut und auf dem Fussballfeld! Aufgrund dieser Nachricht, die sich in Windeseile im Dorf verbreitet hat, seien mehrere Junggesellen in die Buchhandlungen gestürzt, um sich das Lebenswerk «Masseur werden über Nacht» zu kaufen. Einige sollen sich in Massagekurse eingeschrieben haben. Offenbar müssen die Höngger-Kickerinnen von einer Attraktivität sein, die Männerherzen höher schlagen lässt. Die Lederwarenwerkstatt von Werner Schramm, fussball- und sportbegeistert, spendiert die Hosen. Da kommt sofort die Angst auf, ob unsere Damen dann nicht wie Bajuware ausgerüstet, in Lederhosen Tore schießen müssen. Erkundigungen haben ergeben, dass es sich um gute, aber doch lediglich gewöhnliche Fussballerinnen-Höschen handle, die da grosszügigerweise gespendet werden sollen. Wo Hosen sind, sind auch Leibchen. Der Spender ist gefunden: Huber-Sport Höngg springt ein und stellt auf Wunsch auch noch gleich eines seiner Baku-Sportgeräte für Trainingszwecke zur Verfügung. Wer die Schuhe berappt steht noch offen. Angeregte wenden sich an «H+G», die sehr sportbegeisterte Handel-+Gewerbe-Organisation unseres Quartiers. Der Vorstand dieser Gruppierung ist höchstpersönlich für die Beschaffung der Stulpen besorgt, die ganz sicher in den Höngger-Farben an rassigen Frauenbeinen auf den Rasen springen werden. Metzger Kurt Heinrich, noch immer im Jubiläumsrausch, hat spontan die Verpflegung der fraulichen Mannschaft zugesagt und versprochen, allfälligen Kalorienwünschen gerecht zu werden. Die Startbedingungen sind also ausgezeichnet und die Vorfreude in Höngg ist gross. Bald wird gebrüllt «Höngg im Angriff, das tuet wool, Höngger Mailti, na es Gool». de Kari vo Höngg

Die Situation der Kinder im Schülerclub bringt es mit sich, dass hier andere Werte vermittelt werden müssen als z.B. in einem Schachkurs. Im Schülerclub wird vor allem auf gemeinsames Tun und Erleben Wert gelegt. Die eigene Phantasie, die Freude am Entdecken soll gefördert werden. Dem heutigen Trend zum passiven Konsumieren wird im Schülerclub ein echtes Gegengewicht gesetzt. Mit Erfolg, wie man von Eltern und Kindern gleichermaßen hört! Sollen nun diese zwei Schulversuche, auf die die Stadt Zürich stolz sein kann, langsam aber sicher untergehen? Dürfen wir tatenlos zusehen wie ein vorbildliches Schulmodell durch eine kurzsichtige Sparpolitik zu Fall gebracht wird? Die Elternschaft im Schulhaus Nordstrasse hat sich unmissverständlich für den Schülerclubversuch ausgesprochen und mit mehr als 100 Unterschriften bei Stadt- und Gemeinderat die Reduktion der Elternbeiträge gefordert. Mit 16 Mitunterzeichnern habe ich ein gleichlautendes Postulat eingereicht. Wir hoffen, zusammen mit weiten Kreisen aus der Bevölkerung, dass der Stadtrat auf seinen Beschluss zurückkommt und damit den beiden Schülerclubs die Chance gibt, sich auch in der zweiten Versuchssphase zu bewähren! Gertrud Marbach-Rau SP-Gemeinderätin

Krebs: Gute Information gefragt

Über Krebs wird viel publiziert, aber meist ist es dem interessierten Laien unmöglich, sich einen Überblick zu verschaffen. Zu viele Einzelinformationen und auch zweifelhafte Nachrichten stiften Verwirrung und lassen oft ein verzerrtes Bild über Krebsursachen, -behandlung und -verhütung entstehen. Ende 1982 hat daher die Schweizerische Krebsliga unter dem Titel «Krebs – Wissen, Vorbeugen, Heilen, Helfen» ein Buch herausgegeben, in dem alle wichtigen Probleme auf knapp 100 Seiten verständlich und fachlich korrekt dargestellt werden. Dieses «Nachschlagewerk» ist inzwischen auch in französischer und italienischer Sprache erschienen («Les Cancers»/«Cancro»). Innerhalb eines Jahres konnten insgesamt über 50 000 Exemplare ausgeliefert werden – angesichts des unerfreulichen Themas doch ein erfreulicher Erfolg! Das Buch kann für 10 Franken bei der Schweizerischen Krebsliga (Monbijoustrasse 61, Postfach 2284, 3001 Bern) oder bei den kantonalen Krebsligen bezogen werden.

Pariser Plausch der neun besten Lehrlinge

100 Jahre wird er heuer alt, der Wirtverein des Bezirkes und der Stadt Zürich. Das sei, so meinte der Vorstand, nicht nur ein Jubelgrund fürs Gastgewerbe und die Zürcher Bevölkerung (am «Jahrhundertfäsch» vom 29./30. Juni), sondern auch für den beruflichen Nachwuchs. Des-

Der Höngger

Geben Sie auch Ihre
Wertsachen in die Ferien!

Schweizerische Bankgesellschaft
Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 564435

halb lud er neun der besten gastgewerblichen Lehrlinge dieses Frühjahr zu einer Paris-Reise ein. Von gesamthaft 434 geprüften Koch-, Service- und Hotelfachlehrlingen machten sechs Mädchen und drei Burschen mit einem Durchschnittsalter von 19,77 Jahren und einer Durchschnittsnote von 5,4 das Rennen. Paris kannte keine(r) ... Robert Haupt, Inhaber der Zollikoner «Höhe», Mitglied von Vorstand und Berufsbildungskommission des Wirtvereins, ersann und führte durch den grosszügigen Pariser Plausch. Hin ging's ab Lausanne mit dem TGV, zurück mit Swissair Airbus, logiert wurde in Montmartre. Kulinarische Höhepunkte waren der Besuch der Markthallen Rungis, das lukullische Mahl bei «Benoit», das Schlürfen der fruits de mer zwischen Mitternacht und Morgengrauen im «Pieds de Cochon». Den Hauch der grossen Welt atmeten die jungen Leute in der «Moulin Rouge»-Show, im Spiegelsaal von Versailles und im luxuriösen Eiffelturm-Restaurant «Jules Verne». Die Jung-Gastgewerber waren hingerissen – vor allem die kulinarische Kreativität der Pariser, der freundliche Service und die Riesenauswahl Frischwaren und Restaurants an der Seine begeisterte sie.



Der Kommentar

Gefährdungen

Gefährlich sei's, so Schiller, den Leu zu wecken. Löwen nun in diesem Sinne gibt es in verschiedenen Ausführungen. So kann es für die Fans oder Supporter gefährlich sein, wenn ihr Club einen Fussballmatch gewinnt. Man denke an die Auseinandersetzung AS Roma – FC Liverpool in Rom, wo das Penaltyschiessen den Briten hold war und für die Römer eine heile Welt zusammenbrechen liess. Nicht alle Rom-Anhänger haben das mit Tränen und Trauer ertragen; ganz Wilde machten nach der «Schlacht» Jagd auf alles, was irgendwie aussah wie nichtitalienisch. Nun, einige Briten, man weiss es aus Erfahrung, sind auch keine Engel, vor allem dann nicht, wenn ihr Team «einschauen» muss. Vom völkerverbindenden Sport (sollte es ihn mit solch edler Nebenwirkung je gegeben haben) ist mehr und mehr ein Anlass für übertrieben nationalistische Emotionen geworden, wo der andere vorneweg als Feind eingestuft wird. Wir hätten keinen Anlass, dies unter eidgenössischen Belangen zu erwähnen, wenn es nicht auch bei uns Fans gäbe, die in eine geistig-seelische Unordnung geraten, wenn ihr Club nicht siegreich ist: Das Leben kann für gewisse Leute eine zeitlang nicht mehr lebenswert sein, wenn die Grasshoppers von Servette auf den «Sack bekommen» und umgekehrt. Warum kann man sich nicht einfach an der Leistung der Besseren freuen, zumal es sich in solchen Fällen ja stets noch um Miteidgenossen handelt? Europa-Cup-Finals, wird vorgeschlagen, sollte man in Zukunft nur noch auf neutralem Boden austragen. Da die Schweiz politisch-diplomatisch stets mit guten Diensten zur Hand ist, um ihre Neutralität «abzugelten», kann sie sich freuen, auch im Fussball einzuspringen. Erfahrung hat sie ja, u.a. mit dem etwa vor Monatsfrist absolvierten Spiel Juventus Turin gegen Porto auf dem Basler Joggeli. Da ist es gut gegangen, eigentliche Ausschreitungen gab es nicht. Vielleicht auch deswegen, weil es für die einen, deren Mannschaft gewonnen hat, beinahe ein «Heimspiel» war. Apropos Heimspiel, Heimat und Vaterland. Gottfried Keller: Das seine soll man lieben, das anderer achten. Auf den Fussballfeldern wird es durch übertriebene Anhänglichkeit heute oft in Misskredit gebracht. Die EG-Panne des runden Leders in Rom hat es trist demonstriert.

Höngg und sein Tram



Um 1900 herum war Höngg noch ein von Reben vollständig umschlossenes Dorf. Der eigentliche Dorfteil war stark zusammengebaut, wie er z.T. heute noch besteht. Das «Dorf» und das «Wasser» waren zwei getrennte Dorfteile. Die Bevölkerung am Wasser nannte man die «Wässler». Nach der Volkszählung von 1900 betrug die Einwohnerzahl 3099, davon waren 759 Bürger (ein Viertel), rund 2000 Kantonsbürger anderer Kantone und 330 Ausländer (10,6%), hauptsächlich zugezogene Arbeiter der Seidenstoffweberei. Die Leute waren sich zum Grossteil noch an ganz einfache Verhältnisse gewöhnt. Die landwirtschaftliche Bevölkerung hatte weitgehend Selbstversorgung und bei den anderen gab es vielfach nur Kafi und Rösti, gelegentlich eine Wurst als Hauptnah-



rungsmittel und vielleicht sonntags, wenn es gut ging, einen wahrhaften Braten. Leute, die in der Stadt ein eigenes Geschäft betrieben oder dort als Kaufleute tätig waren, oder solche, die einen intellektuellen Beruf ausübten, galten als «bessere Herrschaften». Im Dorf selber stachen zu jener Zeit der Pfarrer, der Doktor, die Lehrer, der Gemeindepräsident, z.T. auch die Gemeinderäte, der Gemeindeammann (Betreibungsbeamte) und der Gemeindevorsteher besonders hervor. Als Hauptstrassen bestanden die Zürcherstrasse (jetzt Limmattalstrasse), die Talstrasse (jetzt am Wasser), die Weinbergstrasse (jetzt Winzerstrasse), die Regensdorferstrasse und die Affolternstrasse (jetzt Gsteigstrasse). Die Strassen waren nur chaussiert; sie hatten noch keinen harten Belag und selbstverständlich auch keine Trottoire, was beim damaligen Verkehr auch vollständig genügte. Autos gab es noch keine. Der Wirt Schaad am Wasser, ein alter Zigarrenmacher, der sich lange in Berlin aufhielt, war der erste, der mit einem solchen Vehikel, das aussah wie ein Break, seine Versuchsfahrten am Wasser ausführte und dabei sogar einmal in einem Miststock landete.

Die Eröffnung der elektrischen Strassenbahn im August 1898 brachte der Einwohnerschaft von Höngg die langersehnte Verbindung mit der Stadt. Es war damals ein wagemütiges Unternehmen von fortschrittlich gesinnten Bürgern von Höngg, das für den Bau der Strassenbahn notwendige Aktienkapital von Fr. 300 000.— aufzubringen. Die Linie erstreckte sich von der Wartau bis zum Escher Wyss-Platz mit Anschluss an die damalige Industrie-Strassenbahn. Das Rollmaterial bestand aus 4 Personenwagen, die pro Stück Fr. 7000.— kosteten und einem Postrolli, dessen Pfeiffen um die Kurve beim Schwert weithin hörbar war. Vorher wurde die Post noch mit der Postkutsche nach Höngg gebracht. Das Tram verkehrte alle 24 Minuten. Die einfache Taxe Höngg-Zürich-Hauptbahnhof betrug 30 Rappen, daneben gab es noch Billette für Teilstrecken zu 15, 20 und 25 Rappen. Kondukteur und Wagenführer bezogen ein Monatsgehalt von Fr. 100.—.

Zwei originelle Vorkommnisse im Zusammenhang mit dem Tram sollen hier noch erwähnt werden: Einmal kaufte der damalige Wirt des Restaurants Central, Nötzli, aus Spass am Tramfahren gleich eine ganze Serie Tram-billette nur für sich selbst und fuhr damit zur allgemeinen Belustigung und Verwun-

derung ganz allein und seelenvergnügt mit dem Tram in Höngg umher. Ein andermal machte der Kondukteur auf der Abonnementskarte aus Versehen ein Loch zuviel. Er schrieb daher auf die Karte «Ein Loch zuviel gelocht. Lochmann». Er hiess tatsächlich so ... Ein paar weitere interessante Reminiszenzen aus der Zeit der Jahrhundertwende:

Die Gemeindeverwaltung war damals noch denkbar einfach organisiert. Gemeindepräsident und Gemeinderäte versahen ihr Amt sozusagen ehrenamtlich. Sie erhielten pro Jahr eine fixe Entschädigung von Fr. 100.—. Von Telefon und Schreibmaschine wusste man auf der Gemeindeverwaltung noch nichts. Erst 1909 wurde die erste Schreibmaschine angeschafft; das



Telefon wurde jedoch aus finanziellen Gründen (weil die Anschaffung von Telefon und Schreibmaschine gleichzeitig nicht rentierte) noch bis 1911 zurückgestellt. — Das Postbüro befand sich in jener Zeit im Restaurant zur «Alten Post», dem jetzigen Neubau Café Fox. Den Austrägerdienst besorgten zwei Briefträger. Telefonanschlüsse gab es in der ganzen Gemeinde nicht mehr als 5 bis 7.

1919-1984
65 Jahre Höngger Dorfmetzger

65 Jahre Freude an Fleisch und Wurst

Es liegt in der Natur eines Fachgeschäftes, nicht stehenzubleiben, mit der Zeit zu gehen und sich laufend Neuerungen anzupassen, sofern sie zur Verbesserung der anzubietenden Ware führen. Dass nicht alles Neue immer besser ist, hat jeder von uns schon erfahren. Auch in einem Fachgeschäft für Fleisch und Wurst gilt es, Neuerungen erst sorgfältig zu prüfen, bevor Althergebrachtes und Bewährtes über den Haufen geworfen wird. Eine dieser Neuerungen, die statt Fortschritt eher Täuschung der Konsumenten und daher Rückschritt bedeutet, ist der Entwurf zu einer revidierten Fleischschauverordnung des Bundesamtes für Veterinärwesen, der beispielsweise für die Wurstfabrikation auch fleischfremde Zutaten (wie Sojaeiweiss usw.) zulassen würde. Dass sich die Metzgerschaft gegen solche 'grosszügige' Erneuerungen wehrt, ist vom fachlichen Standpunkt aus ihre Pflicht. Nicht dass Volkssprüche wie: «Man kann Wein auch aus Trauben machen» oder eben «Wurst auch aus Fleisch» eines Tages bitterer Ernst werden!



Einer, dem die Wurst nicht wurst ist

Unser Wursterei-Chef H. R. Kupferschmied ist seit über zwanzig Jahren Wurstspezialist. Damit er für Sie Tag für Tag feine Wurstwaren herstellen kann, braucht er eine gute Fleischzusammenstellung, verlässliche Rezepturen — oft aus Grossvaters Zeiten! — und trotz modernen Apparaturen auch heute noch ein besonderes Fingerspitzengefühl. Seine Freude und Liebe zum Beruf kommt Ihnen wie uns in einer täglich gleichbleibenden Qualität zugute.



Für die diesjährige Grillsaison stellt H. R. Kupferschmied für Sie verschiedene feine Wurstwaren her, z. B.: **Olma-Bratwurst**, eine delikate, aber 'chüschtige' Kalbsbratwurst nach einem alten Originalrezept **'Höngger Schnägg'**, eine aufgerollte Mini-Waadtländer-Bratwurst

Emmentaler-Chäs-Wurst, ein feines Wurstbrät mit Käse **Grill-Cervelat**, die vom Grill noch besser schmeckt!

Jubiläums-Würste

Was bedeuten die verschiedenen Farben, haben Sie sich vielleicht schon gefragt. Sie deuten auf den Inhalt: die **goldene** ist eine feine **Kalbfleischwurst**, die **rote** eine delikate **Balleron**, die **braune** eine rassige **Zungenwurst** und die **schwarze** eine **Ballotine**, eine vorzügliche Spezialität mit saftigem Schinken und Pistazienkernen. Zum Grillieren Haut entfernen oder sich von unserem speziellen **Jubiläums-Wurst-Spiess** überraschen lassen!

Apropos Grill: Haben Sie schon einmal einen Landjäger grilliert? Dafür muss er frisch-weich sein. Damit Sie diese **Grill-Landjäger** bei uns immer vorrätig finden, haben wir sie paarweise ohne Haut vakuumverpackt — so sind sie 2-3 Wochen haltbar. Auch die Wurst-Spieße können Sie vakuumverpackt einkaufen für den Fall, dass sonntags kein Grillwetter ist. Vakuumverpackt können sie entweder bis zum nächsten Wochenende aufbewahrt oder auch tiefgekühlt werden. Und noch ein Grill-Tipp: Damit Speck, Landjäger usw. beim Grillieren nicht in die Glut tropfen, verkaufen wir eine praktische **Alu-Bratschale**: die Rillen fangen den Saft auf, die Schlitzlöcher lassen die Hitze durch, damit das Grillgut trotzdem richtig grilliert. Ideal auch für Braten, die nach dem Anbraten daraufgelegt werden.

Unser 3. Jubiläumsangebot: Grill-Spezialitäten

Jubiläums-Wurst-Spiess Stück ca. 250 g **Fr. 4.90** (statt 5.90)
Olma-Bratwurst Stück **Fr. 1.70** (statt 2.—)
Gourmet-Steak fix-fertig mariniert, ca. 130 g **Fr. 2.90** (statt 3.40)
Zigeunerbraten fix-fertig gewürzt, 100 g **Fr. 2.20** (statt 2.60)
Rucksack-Grill zum Spezialpreis von **Fr. 9.50**
Weil so klein, immer dabei: 28x28 cm, zusammengelegt nur 5mm dünn! (Lieferbar 2. Hälfte Juni)

Preiswerte Grill-Köstlichkeiten

Dass eine Grill-Party nicht teuer sein muss, beweisen wir Ihnen mit unserem Angebot nach dem Motto: «Es muss nicht immer Filet sein» ...

Emmentaler-Chäs-Wurst Stück 130 g Fr. 1.50
Grill-Landjäger spezial Paar 100 g Fr. 1.90
Grill-Schubli, lang und dick Stück 200 g Fr. 2.40
Glut-Wurst, das rassige Grillwürstli Paar 130 g Fr. 2.—
«Mergaise» für Lamm-Liebhaber, Stück 35 g 100 g Fr. 1.50
Höngger «Schnägg», gerollt Stück 125 g Fr. 2.10
aus echter Waadtländer Bratwurst
Hamburger-Steak nach Grossmutterart Stück 130 g Fr. 1.50
Pojarsky-Steak Stück 130 g Fr. 2.20
Hack aus je 45% Kalb- und Schweinefleisch und 10% Brät, in Kotelettform
Cordon-blanc Käse zwischen Stück 150 g Fr. 2.20
2 Tranchen Fleischkäse, mit Speck umwickelt
Alu-Grill-Schale Stück Fr. 1.—

Für Pfingsten ein herrlicher Braten vom Grill!

Hohrücken, gut gelagert 100 g Fr. 3.60
Gigot ohne Schlossbein, gut gelagert 100 g Fr. 2.20
Zigeunerbraten zum Jubiläumspreis von 100 g Fr. 2.20

Für Bestellungen rund um die Uhr!

56 77 77 (nachts über Tonband).
Benützen Sie unseren Hauslieferdienst!



Metzgerei Heinrich Zürich-Höngg
Hauptgeschäft: Limmattalstrasse 180 Filiale: Limmattalstrasse 177

Nach Hans-Heiri folgt Hans-Ueli

Der Titel soll keine Herabsetzung der pfarrherrlichen Würde signalisieren; vielmehr ist er Ausdruck der Amtseinstellung von Pfarrer Hans-Ulrich Oggenfuss, wo erstmals bei den Feierlichkeiten eine Öffnung fürs Pfarreivolk erfolgte.

(Ir) Nachdem Pfarrer Hans-Heinrich Brunner vergangenes Jahr in seinen Ruhestand treten durfte, blieb das Pfarrhaus an der Hohenklingenstrasse für eine Weile verwaist. Vor einigen Wochen nun ist die neue Pfarrfamilie in die Räumlichkeiten eingezogen. Mit Hans-Ulrich Oggenfuss sind wieder sämtliche Pfarrstellen in der reformierten Kirchgemeinde Höngg besetzt. Am Sonntag, den 3. Juni, fand die feierliche Amtseinstellung statt und die Gemeindeglieder durften von ihrem neuen Pfarrer erstmals das Wort Gottes vernehmen.



Pfarrer Hans-Ueli Oggenfuss im Gespräch mit seinem Amtsvorgänger Hans-Heiri Brunner.

Kirchliche Feier

Nach dem Eingangslied «Höret auf Gottes Gebote», Chorsatz von Max Reger, dargeboten vom Kirchenchor Höngg, unter der Leitung von Christoph Rehli begrüßte Pfarrer Karl Stokar die Pfarrgemeinschaft. Es folgte das Psalmgebet und vor dem Bittwort von Pfarrer Christian Zangger sang die Gemeinde ein Loblied des Herrn. In seiner Predigt gab Dekan Pfarrer Dr. W. Leuthold der Freude Ausdruck, dass sich Hans-Ulrich Oggenfuss als junger Pfarrer der Herausforderung einer Pfarrei stellt. Einige Gedanken zu seiner Aufgabe: es werden viele kleine und kleinste

Aufgaben sein, Begegnungen mit verschiedensten Menschen, Verschlissenen, Einsamen, Verliebten, Kranken, Trauernden, Eltern, Kindern, Jugendlichen, mit vielfältigen, menschlichen Problemen, Nöten und Fragen. Wird aus dem Vielen einmal zuviel für den jungen Seelsorger, werden ihm die Kollegin und die beiden Kollegen bestimmt aufmerksam zuhören und mit Rat beistehen. Für seine Antrittspredigt wählte Pfarrer Oggenfuss das Gleichnis vom Kaufmann, der für den Kauf einer äusserst kostbaren Perle sein ganzes Vermögen veräussert. In dieser Haltung kommt sehr stark das Entweder – Oder, nicht wenn und aber und sowohl als auch, zum Ausdruck. Eine Herausforderung, die es stets erneut anzunehmen gilt. Beeindruckt hat sein Mut zum Eingeständnis, dass auch er das Ziel keineswegs erreicht hätte. Das Fürbittegebet von Frau Pfarrer Ines Buhofer und der Segen von Pfarrer Oggenfuss stellen die Pfarrfamilie unter die Obhut unseres Herrn. Markus Schloss, Organist, intonierte das Ausgangsspiel.



Zwei junge Talente: Esther Walker, Klavier und Richard Willi, Violine, interpretierten mit erstaunlicher Ruhe und Sicherheit Johann Sebastian Bach und ein beschwingtes Stück von Camille Saint Saëns, das dem Temperament der jungen Musikkanten ganz besonders entsprach. Langandauernder Applaus war der wohlverdiente Dank für die erfreulichen musikalischen Einlagen.

Begegnungen

Auf dem Vorplatz des Kirchgemeindehauses ergaben sich bei Kaffee und Gipfeli, verhängtem Himmel und Blätterrauschen, erste Gelegenheiten zu Kontaktaufnahmen und zum Sichkennenlernen. Alsdann fand man sich im Saal zu den offiziellen Begrüssungsansprachen ein, die allesamt

kurz und wohlwollend waren. Vorerst stellte Kirchgemeindepräsident Willi Bohli den neuen, jungen Pfarrer mit Gattin und Töchterchen Stephanie vor und hiess sie im Namen der ganzen Pfarrgemeinde willkommen. Die Redner überbrachten Grüsse und Wünsche aus benachbarten Pfarrgemeinden und der Zentralkirchenpflege. Pfarrer Anton Camenzind von der katholischen Kirchgemeinde Heilig Geist begrüßte Pfarrer Oggenfuss als Kollege und bekundete damit den Gedanken der Ökumene. Er bedankte sich für den Akt der Ökumene, der Kollekte für das Kinderheim Shishu Bhavan in Indien, einem Werk von Mutter Theresia, die als Katholikin im ökumenischen Geiste über ihre konfessionellen Grenzen hilft. Werner Wydler sprach im Namen des Quartiervereins Höngg und der methodistischen Kirche Höngg/Wipkingen. Pfarrer Oggenfuss freute sich sichtlich ob der vielen Sympathiebekundungen, bedankte sich herzlich und übergab seiner zierlichen Gattin das Mikrophon mit dem ironischen Vermerk, dass ja die Frauen immer das letzte Wort hätten! Frau Oggenfuss erinnert sich an einen der ersten Tage im schönen Höngg: Ein Passant fragt vor dem Pfarrhaus an der Hohenklingen-

Wir stellen vor: das neue Pfarrehepaar Anna-Lisa und Hans-Ulrich Oggenfuss.



Überall lebhaft Begegnungen im Hof des Kirchgemeindehauses an der Ackersteinstrasse.



strasse: «Ist das Haus jetzt wieder bewohnt?» Frau Pfarrer: «ja». Passant: «Wohnen Sie darin?» Frau Oggenfuss: «ja». Passant: «Jää und wann ziend Pfarrers dann y?»

Zum gemeinsamen Risottoessen im Freien liess Petrus nochmals Nachsicht walten, eine Verlegung in den Saal hätte bei einem Regenguss doch einige Verwirrung gebracht. Die Idee, die Gottesdienstbesucher auch an den gedeckten Tisch einzuladen, wurde allgemein begrüßt und etliche sind der Einladung gefolgt. Eine fröhliche Schar Mädchen und Burschen aus der Epileptischen Anstalt Zürich war mit einer Kochequipe nach Höngg gereist um die Gäste mit einem feinen Risotto zu verwöhnen. Bei der obligaten Tasse Kaffee ergab sich noch manche gefreute Begegnung.

Das (Stich-) Wort zum Sonntag

Wer es noch nicht wusste, dem gab es an diesem Sonntag noch einen Stich... Pfarrer Hans Heinrich Brunner hatte seine liebe Pfarrei verlassen, ohne den für scheidende Pfarrerherren üblichen Stich erhalten zu haben. Auch die Aktuarinnen konnten Willi Bohli kein Stichwort für einen Stich liefern. Er hat das Veräumnis nachgeholt und überreichte Pfarrer Brunner den wohlverdienten Stich und machte den vielen wohlge-meinten «Sticheleien» endgültig ein Ende.

Kleinkindergarten-Verein Ottenberg Tag der offenen Türe

Der Kleinkindergarten-Verein Ottenberg lädt aus Anlass seines 10-Jahr-Jubiläums alle Eltern mit Kleinkindern und Interessierte zum Tag der offenen Türe ein. Die Türen sind geöffnet am Samstag, den 16. Juni von 10.00 bis 13.30 Uhr im Kindergarten Am Wasser 114. Weitere Informationen im nächsten «Höngger».

Mühlehalde Höngger Zunftstube

Die neurenovierte «Mühlehalde» hat viele Gesichter.

Im Parterre: Dorfbeizcharakter für alle zufriedenen Gäste, ob eilig oder zum Verweilen, zum Jassen, zum Trinken oder Essen.

Im 1. Stock: Gediegene Ambiance, die richtige Umgebung für feine Essen, auserlesene Getränke, ruhige Atmosphäre.

Der Saal: bleibt vorbehalten für Grossanlässe.

Jeden Tag geöffnet

Auf Ihren Besuch freuen sich

C. und R. DePrà

Limmattalstrasse 215, Zürich-Höngg

Telefon 56 70 40

Restaurant Wartau Höngg das Quartierlokal

für jeden, der es gerne gemütlich hat.

Täglich geöffnet von 8.30 bis 24.00 Uhr

Sonntag 10.00 bis 24.00 Uhr

Montag Ruhetag

Kalbsschnitzel mit Gorgonzola-Sauce

Nudeln Salat Fr. 22.50

Zu einem Besuch lädt Sie herzlich ein: Fam. Krappl-Lothaller

Telefon 56 71 36

Daniela Fagetti Cosmetic-Studio

Limmattalstrasse 177 · 8049 Zürich-Höngg

Telefon 01 · 56 84 08

RESTAURANTS NEUE Waid

Alle Jubiläumsfeiern sowie Geburtstags- oder kirchliche Feiern organisieren wir Ihnen in unseren neuen Räumlichkeiten zu Ihrer vollen Zufriedenheit.

Alex Meier

Waidbadstrasse 45

8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

Pelzmode Modepelze

Warum werden Pelze immer beliebter?

- Herstellung aus einem Naturprodukt
- klare, wohlgefällige Linien
- Chic für alle
- Möglichkeiten der reversiblen Verarbeitung (beidseitig tragbar)
- dank neuen Verarbeitungsmethoden entstehen leichte, sportliche Modelle

Trend der kommenden Saison:

- legere, fröhliche Linien mit weiten Ärmeln
- reversible Modelle und gefütterte Popelinemäntel

Die Pelze machen die Modeströmungen mit!

- Entspricht ein «alter Pelz» nicht mehr der aktuellen Mode, so wird er bei Albert Zirn wieder «jung».

Gönnen Sie Ihrem Pelz eine sorgfältige Pflege:

- mindestens alle zwei Jahre reinigen
- Übersommerung im Kühlhaus

Reparatur und Umarbeitungsaufträge bitte bis Ende Juni abgeben.

Bei uns ist nicht nur der Verkauf, sondern auch die Pflege und Umarbeitung Trumpf!

Albert Zirn

Pelzmodesalon

Eidg. dipl. Kürschnermeister

Modellist und Nerzspezialist

8049 Zürich, Am Wasser 157 – Europabrücke P

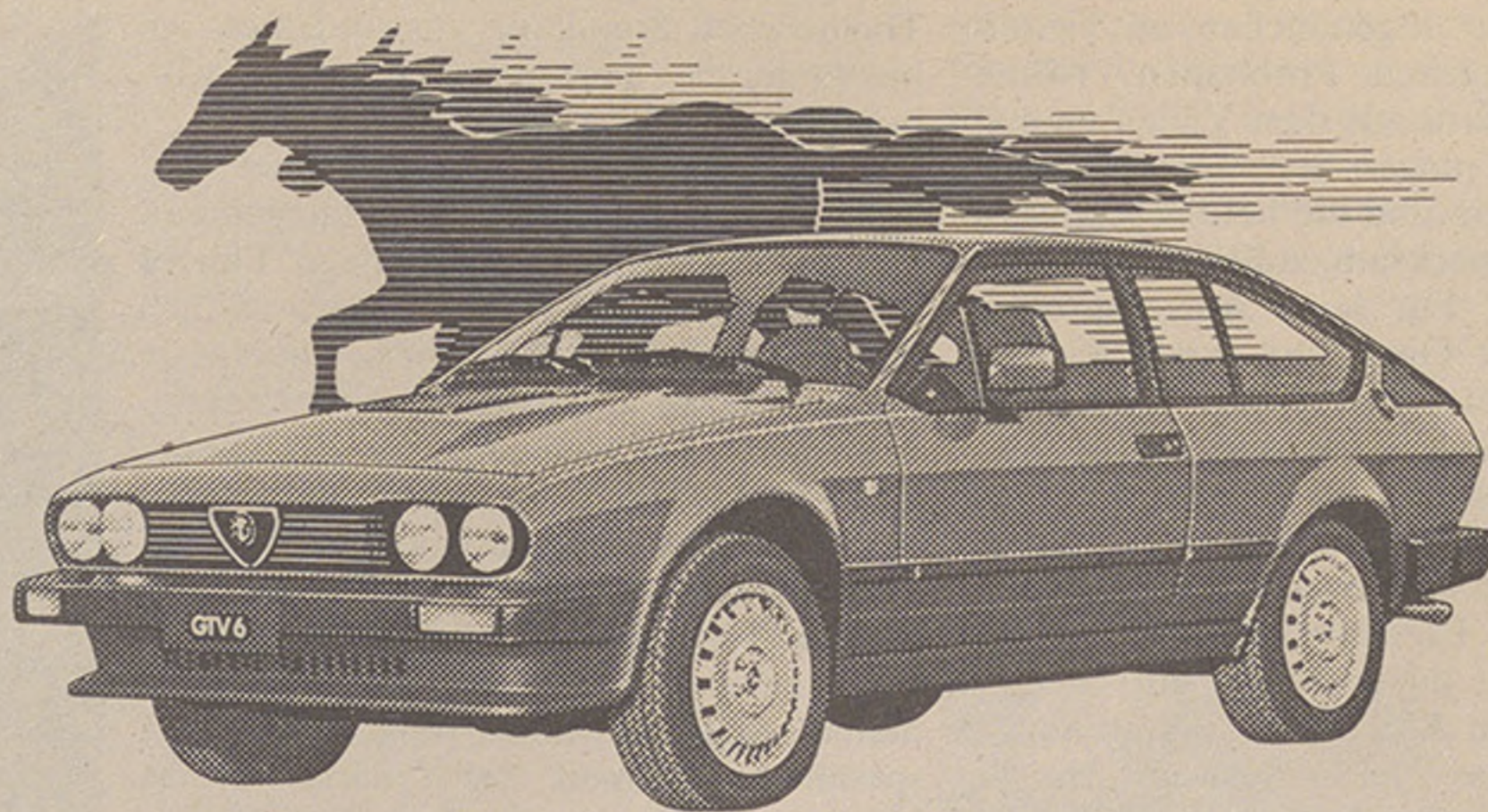
Telefon 01/569277

Öffnungszeiten im Sommer:

Montag bis Freitag, 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr



Nikon
SUNGLASSES



Viel Spass mit Pferden!

Alfa Romeo GTV 6/2.5 160 PS Fr. 28'650.—, GTV 2.0 130 PS Fr. 23'350.—

Autohaus Emil Frey AG, Badenerstrasse 600, 8048 Zürich, 01-495 24 11

Und die Lokalvertreter der Region: BALTENSWIL: Sportgarage, P. Klopfenstein, 01/836 93 33 · DIETLIKON: Meteor-Garage, M. Meier, 01/833 37 88 · DÜBENDORF: Garage Autohof, 01/820 03 01 · ERLBACH: Garage Rudolf Franz, 01/915 36 54 · GEROLDSDORF: R. + W. Wächter AG, 01/748 18 14 · HÖRI: Garage Max Quaranta, 01/860 41 77 · KLOTEN: Barbieri AG, 01/814 18 38 · OBER-ENGSTRINGEN: Limmattal-Garage, W. Hunziker AG, 01/750 08 60 · PFAFFIKON: Iacovoni + Buchmann AG, 01/950 10 60 · RÜMLANG: Garage Franco Schiavi, 01/817 00 65 · RÜTI: Mathias Elmer, Garage, 055/31 58 08 · SCHLIEREN: Garage Paul Disch AG, 01/730 50 50 · STÄFA: Garage Büchi, 01/926 47 77 · USTER: Sportgarage G. Bamert, 01/940 99 44 · WALLISELEN: Unterdorf-Garage, Meyer, 01/830 28 05 · WETZIKON: Garage Gabriele Di Paolo, 01/930 56 50 · WINKEL b. BÜLACH: Garage Soland, 01/860 47 00 · 8008 ZÜRICH: Garage Walter Kessler, 01/55 08 88 · 8037 ZÜRICH: L & C Garage, M. Lapenna u. L. Ciardo, 01/363 62 30 · 8008 ZÜRICH: Seefeld-Garage, Pfenniger AG, 01/47 17 12 · 8050 ZÜRICH: Garage Fritz Betschart, 01/302 27 37 · 8051 ZÜRICH: Garage Autorama, M. Schüpfer, 01/41 43 34 · 8050 ZÜRICH: Garage R. Trachsel, 01/312 35 64 · 8037 ZÜRICH: Garage P. Wiederkehr, 01/42 55 86

Alfa Romeo
Technik mit Zukunft. Schon immer.

Entflogen

Sonntag, 3. Juni 1984

- 1 Kanarienvogel weiss
- 1 Kanarienvogel grün/blau

Bitte sich melden bei
Rodrigues,
Limmattalstrasse 21
8049 Zürich
Telefon 42 72 40 oder
42 72 57 (Buser)

FRUROS-Key

Gesucht: Zuverlässige Frau für

Nebenverdienst!

Möchten Sie FRUROS-Key, das
perfekte Schlüsselsystem für uns
verkaufen?

Telefonieren Sie 01 / 64 09 21

Zürich-Höngg

zu vermieten in modernem Wohn-
und Geschäftshaus (zirka 300 m
ab Meierhofplatz) betriebsbereit aus-
gebaute

Büro-, Praxis- oder Atelierräume

2 miteinander verbundene Räume
à zirka 36 m², mit eigener WC-Anlage.
Erschlossen über das Treppenhaus
oder direkten Zugang vom Freien.

Miete pro Monat Fr. 1200.—

Akonto Heizung/Warmwasser Fr. 90.—,
2 Autoeinstellplätze in Tiefgarage
à Fr. 110.—, Bezug sofort oder nach
Vereinbarung.

Auskünfte und Besichtigung durch
Fibesta AG, Telefon 01 / 242 10 30
Herr Jud

**NEU
ERÖFFNET**

A = Auspuffe
B = Bremsen
S = Stossdämpfer

**Keine Wartezeiten.
Konkurrenzlose Preise.
Viel Sicherheit.**

Modernstes Auspuff-, Brems- und
Stossdämpfer-Schnellservice-
Center.

Profitieren Sie.
Test mit schriftlichem Protokoll
nur Fr. 18.50



Wehntalerstrasse 505
8046 Zürich-Affoltern
Telefon 57 00 57

ABS Autoservice AG

Montag-Freitag 07.30-12.00 Uhr,
13.30-18.00 Uhr, Samstag 07.30-12.00 Uhr

**Wir drucken
nicht nur schwarz,
wir drucken schwarz und rot,
wir drucken blau, gelb, rot
und schwarz: 4farbig;
wir drucken jeden Farbton den Sie wünschen,
wir drucken Text und Illustrationen, Flächen;
wir drucken mit Freude für Sie;
wir setzen mit modernsten elektronischen
Einrichtungen – grosse Schriftauswahl –
wir falzen, rillen, stanzen, prägen;
wir verfügen über eine gut ausgebaute
Reproabteilung... kurz wir sind
für Sie bereit!**

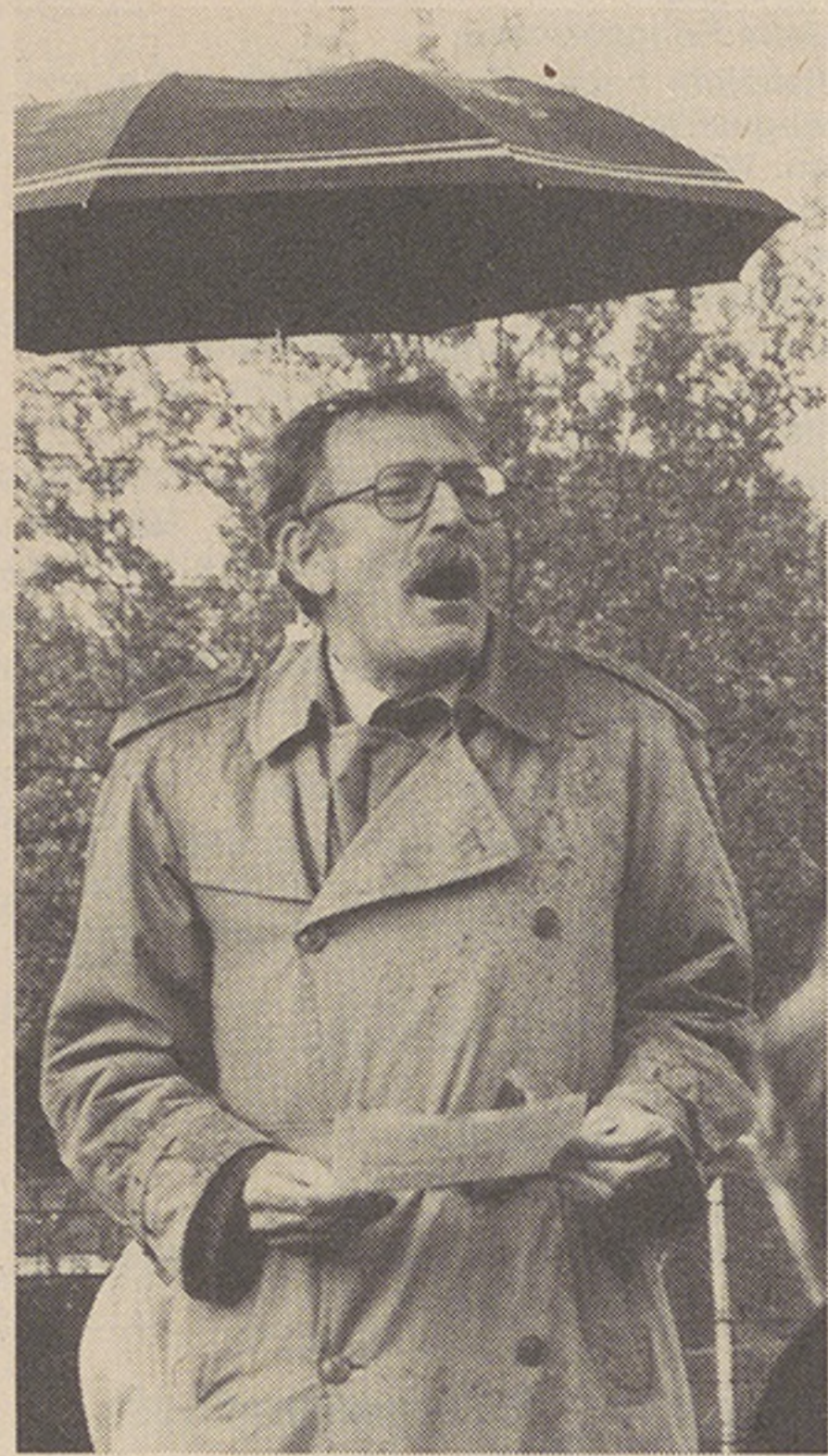
**Telefon 44 55 31
Druckerei AG Höngg**

Köstliches Nass

aus der Röhre vom neuen Brunnen an der Kappenbühlstrasse... und genügend Nass vom Himmel, genau auf den Zeitpunkt der offiziellen Einweihung vom Freitagabend 25. Mai. Doch, wer der Einladung zur schlichten Feier des Quartiervereins Hönegg trotzdem Folge leistete hatte dies nicht zu bereuen, im Gegenteil. Vor allem der Brunnen, ein Kunstwerk von Bildhauer Piero Tedoldi, Adliswil ist ein Gang auf den Höneggerberg wert. Abwechslungsreiche Formen, runde Linien wechseln mit fast geraden Kanten, leicht ovale Buchtungen, kontrastieren mit steil abfallenden Flanken – rundum ein lebhaftes Formenspiel, das dem aufmerksamen Betrachter stets neue Details vermittelt. Zusammen mit der Sitzgruppe und dem urgemütlichen Pflastersteinvorplatz, umrahmt von jungen Bäumchen, bildet das Ganze ein Kleinod auf dem Höneggerberg. Wir verdanken dies Gemeinderat Karl Federer, Hönegg. Auf seine Veranlassung erstellte die Wasserversorgung der Stadt Zürich die Anlage. Eine schlichte Tafel am Sockel der Bank erinnert an die 50jährige Zugehörigkeit Höneggs zur Stadt Zürich. Für das grosszügige Geschenk bedankt sich die Bevölkerung durch regen Gebrauch... das zeigen unsere Bilder.

Trotz Regentropfen frohe Gesichter beim Festakt. Die grosse Käseplatte, offeriert vom Dorf-Lade Hönegg, war eine hochwillkommene Ergänzung zum offerierten Weisswein. Hönegg weiss, wie man Festen feiert.

Stadtrat Jürg Kaufmann, Chef der Industriellen Betriebe und somit auch städtischer Brunnenmeister, sang aus voller Kehle das hohe Lied vom reinen, guten Wasser in unserer Stadt.



Initiant der Anlage, Gemeinderat Karl Federer (links) im Gespräch mit Piero Tedoldi, dem Schöpfer des formal äusserst interessanten Brunnens.



Nach dem kurzen Festakt lud Quartiervereinspräsident Werner Wydler zum Servelatbraten ins Forsthaus ein.



Wenn einmal die Hundstage mit unerträglicher Hitze aufwarten... wird er das kühle Bad noch mehr schätzen!



Sie hatten es lustig im Forsthaus, der kleine Ausschuss vom Quartierverein, von links nach rechts: Hans Jaun, Gemeinderat Hermann Aebi, Rosmarie Meier und (etwas nachdenklich) Vreny Wyss.



Mit Hingabe erquickten sich die Kleinen am köstlichen Nass, während die Erwachsenen dem offerierten Räuschling vom Hönegger Rebberg ebenso freudig zusprachen.



... bis tief in die Nacht pflegte man den Gedankenaustausch unter dem schützenden Dach der Remise vom Forsthaus. Von links nach rechts: Kantonsrat Werner Wydler, Bildhauer Piero Tedoldi und Gemeinderat Karl Federer.

Text und Fotos Louis Egli

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg
Pfungstsonntag, 10. Juni 1984

9.30 in der Kirche
Frau Pfr. Ines Buhofer — Pfungstgottesdienst mit Abendmahl im Alterswohnheim Riedhof

10.30 Pfr. Hans-Ulrich-Oggenfuss — Pfungstgottesdienst
Pfungstmontag, 11. Juni 1984

9.30 in der Kirche: Pfr. K. Stokar — Familiengottesdienst
Kollekten: 10./11. Juni: Prot.-kirchl. Hilfsverein für die Diaspora
Keine Jugendgottesdienste
Keine Sonntagschule
Wochenveranstaltungen
Dienstag, 12. Juni 1984

16.30 bis 17.30 Uhr: Werktagskindergruppen
4- bis 6 Jahre im Kirchgemeindehaus
7- bis 9 Jahre im Schulhaus Vogtsrain
Höngger Senioren-Wandergruppe
Besammlung um 8.10 Uhr beim «Treffpunkt» in der Schalterhalle des Zürcher Hauptbahnhofes.
Mittwoch, 13. Juni 1984

14.00 bis 17.30 Uhr im Sonnegg: Sonneggtreff

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen
Pfungstsonntag, 10. Juni 1984

Gottesdienst
im Kirchgemeindehaus
Frau Pfr. Schröder; Feier des Abendmahls; Mitwirkung von Elisabeth Wagner, Cello
Kollekte für den Protestantisch-kirchlichen Hilfsverein.
Keine Jugend- und Kindergottesdienste
Pfungstmontag, 11. Juni 1984

Gottesdienst
im Kirchgemeindehaus
Pfr. Diez, Dietikon; Kanzeltausch
Kollekte für den Nationalrat Ernst Cincera.

Eglise réformée française
Schanzengasse 25/Promenadengasse
Dimanche de Pentecôte, 10 juin 1984
Culte de Pentecôte. Cène
Pasteur E. Du Bois

9.30 Garderie
10.30 Après-culte

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg
Bauherrenstrasse 44
Pfungstsonntag, 10. Juni 1984
Predigt und Abendmahl, P. Handschin

Mittwoch, 13. Juni 1984
20.00 Bibelabend

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17 Wipkingen
Pfungstsonntag, 10. Juni 1984
9.30 Predigt, P. Handschin
Kinderhort

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg
Samstag, 9. Juni 1984

9.00 Hl. Messe
17.15 Beichtgelegenheit (Vikar)
18.00 Hl. Vorabendmesse mit Predigt
Legat für Walter Deucher

Sonntag, 10. Juni 1984
Hochfest von Pfingsten
Patronatsfest unserer Pfarrkirche

7.00 Beichtgelegenheit (Vikar)
7.30 Hl. Messe mit Predigt
9.15 Hochamt mit Predigt
Messe in G-dur von Filke

11.00 Hl. Messe mit Predigt (Kinderhütendienst Club 1)
19.00 Hl. Messe mit Predigt

Pfungstmontag, 11. Juni 1984
Kirchlich freiwilliger Feiertag

9.00 Hl. Messe
11.00 Hl. Messe

Mittwoch, 13. Juni 1984
9.00 Legat für Antonia Göggel
Donnerstag, 14. Juni 1984
9.00 Legat für Henri und Rosa Schihin-Maffi

Freitag, 15. Juni 1984
9.00 Legat für Karl und Kreszentia
Fundinger-Wiedemann
19.30 Hl. Abendmesse

Vereinsnachrichten

Krankensmobilen-Magazin des Samaritervereins Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — *Nottal-*telefon 56 35 52, 56 87 56 und ☎ 56 62 41.

Frauenchor Höngg

Mit Frau Schneider hat unser Chor eine Dirigentin bekommen, welche es gut versteht den Chor durch Stimmbildung sowie Atemtechnik aufzubauen und die Sängerinnen zu motivieren. Wir hoffen, dass es uns gelingt weitere Sängerinnen zu gewinnen, und bitten alle singfreudigen Frauen einmal ganz unverbindlich an einer Probe teilzunehmen.

Proben jeden Dienstag, 20.00 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus Ackersteinstrasse 190, im 1. Stock in der Jugendstube.

Etwelche Fragen beantwortet sehr gern: Frau Vreny Fehr, Telefon 750 06 41.

Frauenverein Höngg

Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.30 bis 10.30 Uhr — nur noch 1 Kurs — Bullingerstube; Donnerstag 8.30 bis 9.30 Uhr und 9.45 bis 10.45 Uhr, Leo-Jud-Stube.

Kinderkleiderbörse «Rössliryt», Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00 bis 17.30 Uhr.

Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag 13.30 bis 17.15 Uhr, Bullingerstube.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik im Schulhaus Wetingertobel; Frau M. Glattfelder, Telefon 750 06 50.

Körperschulung und Entspannungsgymnastik im Schulhaus Wetingertobel; Frau Pfister, Telefon 56 31 02.

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach

Limmattalstrasse 354, 1. Stock

Judo für Kinder. Judo fördert die Beweglichkeit, Reaktionsvermögen und Geschicklichkeit Ihres Kindes. Überzeugen Sie sich selbst. Montag, Dienstag und Mittwoch, um 17.30 Uhr. Auskunft: Telefon 844 27 31.

Orchesterverein Höngg

Proben jeden Montag, 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Zürich-Höngg. Neue Mitglieder jederzeit herzlich willkommen. Leitung: Chr. Friedli, Weiningerstrasse 193, 8105 Regensdorf, Telefon 840 21 57.

Krankenpflege-Verein Höngg

Schwester-Einsätze
Bitte Telefon-Präsenzzeiten 13.00 bis 14.00 Uhr und 18.00 bis 19.00 Uhr benützen.

Sr. Hildegard Job Telefon ☎ 56 67 01
Sr. Martha Ben-Najah Telefon ☎ 62 12 48
Sr. Vreni Bürgisser Telefon 56 85 12
(bis 30. Mai Anrufumleiter) ab 1. Juni

Kontaktadresse:
Hugo Baumann, Präsident Tel. 56 87 56
Ruth Bopp, Kassier Tel. 56 60 16

Männerchor Höngg

Liebe Hönggerinnen,
Vielleicht haben Sie das Glück mit einem sangesfreudigen Partner Ihr Leben zu teilen. Wäre es in diesem Fall nicht möglich, ihn zu bewegen bei uns mitzusingen?
Wenn Ihnen dies gelingt, woran wir nicht zweifeln, erhalten Sie zum Dank und als Anerkennung von uns einen Blumenstrauß — und wenn Sie es wünschen, auch ein Ständchen des Gesamtchors.

Ihr Anruf erreicht uns unter der Nummer 56 90 73, L. Dietrich, Präsident Männerchor Höngg. Besten Dank für Ihre Mithilfe!

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock

Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen Fitness-Training mit Musik. Für eine Probestunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft: Telefon 844 27 31

Samariterverein Höngg

Kontaktadresse: Rosmarie Fuchsli, Präsidentin, Telefon 56 35 52

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnplan
Abendkurse in Höngg
Montag (Helmel-Turnen) 20.00—21.00
Turnhalle Riedhof-Schulhaus
Dienstag (Gesundheitsgymnastik) 20.00—21.00
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus

Vormittagskurse in Höngg

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik)	8.30— 9.30 9.40—10.40
Donnerstag	7.50— 8.50 10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube des ref. Kirchgemeindehauses

Abendkurs in Oberengstringen
Donnerstag (Gesundheitsgymnastik) 18.45—19.45
Turnhalle Brunnewils-Schulhaus

Vormittagskurs in Oberengstringen
Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 8.00—9.00
Turnhalle Rebberg-Schulhaus
Präsident: Albert Steiner, Telefon 56 22 74

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Samstag, 9. Juni, Pfingstsonntag, 10. Juni
Fraumünster-Apotheke, Poststrasse 6, Haltestelle Paradeplatz, Telefon 211 23 30
Apotheke am Bullingerplatz, Sihlfeldstr. 150, Haltestelle Hardplatz, Telefon 242 68 01
Apotheke Witikon, Witikonstrasse 295, im Einkaufszentrum, Haltestelle Carl Spitteler-Strasse, Telefon 53 10 40
Central-Apotheke, Oerlikon, Franklinstr. 8, Haltestelle Stern Oerlikon, Tel. 311 80 03
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Pfungstmontag, 11. Juni bis Freitag, 15. Juni
Apotheke Sammet beim Hauptbahnhof, Bahnhofstrasse 106, Haltestelle Hauptbahnhof, Telefon 221 31 33
Brunau Park-Apotheke, Giesshübelstr. 65, Haltestelle Saalsporthalle, Tel. 462 07 00
Apotheke Schafroth am Lindenplatz, Badenerstrasse 672, Haltestelle Lindenplatz, Telefon 62 23 00
Apotheke Höngg, Limmattalstr. 124, Haltestelle Schwert, Telefon 56 71 16
Wehntal-Apotheke, Hofwiesenstrasse 200, Haltestelle Radio-Studio, Tel. 361 00 40
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Öffentliches FDP-Quartiergespräch

Dienstag, 12. Juni 1984, 20.15 Uhr
Restaurant Mühlehalde, Zunftstube

Der Höngger Notar Georg Siblinger gibt Auskunft.

Was macht ein Notar? Wann und warum geht man zum Notar? Für was ist ein Notar zuständig?

Diese und viele andere Fragen, welche Sie selber stellen können, beantwortet Georg Siblinger im Gespräch unter Leitung von Nationalrat Ernst Cincera.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

FDP

OSIO AG

BAUUNTERNEHMUNG

AM WASSER 121 8049 ZÜRICH TEL. 01/56 82 40

• NEUBAUTEN
• UMBAUTEN
• RENOVATIONEN

Roland Huber Innendekorationen Zürich-Höngg, am Meierhofplatz

Spann- und Auslegeteppiche, Orientteppiche, Polstergruppen, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren, Tische, Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung, auch abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/56 72 62



Maler-Tapeziererarbeiten

Unverbindliche Offerten

W. Meier
Oberengstringen
Telefon 750 45 55

Damen-schneiderin

empfiehlt sich für Neuanfertigungen und Änderungen
Telefon 840 23 15

H. Derungs-Brunner
Ostring 36
8105 Regensdorf



Furrer & Co. installiert seit 1924

Ihr Fachgeschäft für:
Elektrische Installationen
Schwachstrom- und Telefonanlagen
Projektierung und Beratung
Beleuchtungskörper
Haushaltapparate
Prompter
Reparaturservice



Furrer & Co.
8049 Zürich
Limmattalstrasse 162
Telefon 56 76 66/67

Sauna Biosa Rütihof-Höngg

Solarium, Massagen, Shiatsu

Daniel Hänseler, ärztl. dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01 / 56 36 16

Neue Öffnungszeiten gültig 12. Juni bis 31. Aug. 84

Montag	gemischt	BIOSA
Dienstag	gemischt	BIOSA
Mittwoch	gemischt	85°
Donnerstag	nur Damen	85°
Freitag	gemischt	85°
Samstag	geschlossen	
* Sonntag	bei schlechtem Wetter gibt ab 09.00 Uhr Auskunft.	BIOSA

* Wir hüten Kinder für Saunabesucher (gratis), nur auf Voranmeldung.

Machen Sie doch einmal einen Versuch mit der Sauna im Sommer, es lohnt sich!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Auto-spenglerei Daffara

Am Wasser 161, 8049 Zürich, Telefon 56 76 64

Wir holen und bringen Ihr Auto.
Autoberatung An- und Verkauf aller Marken
Occasionen Vorführen zu Festpreisen

10 Jahre Garage Daffara Carrosserie

Am Wasser 161, 8049 Zürich, Telefon 56 76 64

Zum Jubiläum offerieren wir zirka 50 Top-Occasionen ab Fr. 80.— mtl.
Occasionsplatz: Rohrstrasse 41—43 Glattbrugg
Telefon 810 74 74

Gesucht per sofort für unsere Angestellte

1- bis 2-Zimmerwohnung

Auch Altwohnung.
Telefon 56 30 40
Hairstyling — Coiffure Roland

auto höngg

- Beratung
- fachgerechter Service
- Fahrzeug-Vorfürungen
- Neuwagen
- Leasing
- Occasions-Ausstellung

Offiz. Citroën-Vertretung
Limmattalstrasse 136
Zürich-Höngg
Telefon 01/56 00 00

CITROËN



Der WWF sucht für seinen Hauptsitz an der Förlibuckstrasse 66

zuverlässige Arbeitskraft für die Reinigung

der Büro-Räumlichkeiten. Erforderliche Arbeitszeit ca. 7 Stunden pro Woche, die über das Wochenende oder verteilt auf die Wochentage eingesetzt werden können.

Für nähere Auskunft wenden Sie sich an Frau T. Caba, Telefon 42 71 32

Lastenausgleich
Stadt / Kanton

Eine wichtige Hürde konnte genommen werden!
Letzten Montag debattierte der Kantonsrat unter anderem über eine kantonale Abgeltung von zirka 19 Mio. Franken an die VBZ. Der linken Ratsseite passte es nicht, dass diese Unterstützung an einige Bedingungen geknüpft worden ist. So muss die Stadt dafür besorgt sein, dass der Kostendeckungsgrad der Verkehrsbetriebe 65% nie unterschreitet. Der Stadtrat hat in einem solchen Fall in eigener Kompetenz Massnahmen zu ergreifen, um diesen Anteil auf 70% zu erhöhen. Falls er während zwei Jahren dieser Aufforderung nicht nachkommt, erlischt der kantonale Beitrag.
Anderseits beträgt die Höhe der Abgeltung bei 70% Deckungsgrad 30% des Fehlbetrages, wobei der Beitragssatz sich um je 1% vermindert bis auf 65% und um je 1% erhöht bis auf 75%. Die Stadt ist damit an einem möglichst kleinen Defizit interessiert. Dieser Regelung hat der Stimmbürger der Stadt Zürich im Herbst 1982 auch zugestimmt.

Sämtliche Linksparteien möchten aber wieder mit den Tramtaxen politisieren können.

Sie verlangen, dass die dem Referendum entzogenen Taxen wieder der Volksabstimmung zu unterstellen seien; die entsprechende Initiative ist auch bereits zustande gekommen. Dies war denn auch der Grund, weshalb man versuchte, die erwähnten Bedingungen zu eliminieren. Was immer wieder vergessen wird, ist der Umstand, dass die Steuerzahler der Stadt Zürich für das VBZ-Defizit aufzukommen haben. Heute bezahlen wir dafür über 80 Mio. Franken, was zirka 11 Steuerprozenten entspricht. Neben der kantonalen Abgeltung von 19 Mio. (sofern das Gesetz vom Souverän angenommen wird), verbleiben den Stadtzürchern immer noch 60 Mio. Franken Defizit.

Jede Taxverbilligung erhöht diese Riesensumme und davon profitieren die Nicht-Stadtzürcher.

Ich hoffe sehr, dass der Stimmbürger die Machenschaften der Linksparteien durchschaut und auch hier wieder die Vernunft walten lassen wird.

H. U. Frei-Huber, Kantonsrat LdU



Kosmetikstudio
Marianne Portner

Ich nehme mir Zeit für Sie!

Naglerwiesenstrasse 58
8049 Zürich
Telefon 56 93 29

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)
Planauflage: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I.Stock, Büro 102 (7.30-9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache).

Dauer der Planauflage: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurrechtlichen Entscheidungen innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Bauprojekt:
Bauherrenstrasse 28, Vergrösserung des Wohnzimerbalkons im 1. und 2. Obergeschoss, J. Grob, Vertreter: Hauseigentümer-Verband Zürich, Bauabteilung, Talstrasse 15.

1. Juni 1984 Baupolizei

Kernzone Höngg
Inkraftsetzung

- Es wird davon Vormerk genommen, dass der Regierungsrat mit Beschluss Nr. 1512 vom 18. April 1984 folgende Genehmigungen erteilt hat:
I. Der Beschluss des Gemeinderates der Stadt Zürich vom 21. Oktober 1981 betreffend die Festsetzung einer Kernzone für das Gebiet des Dorfkerns Höngg wird unter Vorbehalt von Dispositiv II genehmigt.
II. Der gleichzeitig mit dem Kernzonenplan für das Gebiet des Dorfkerns Höngg festgesetzte Wohnanteilplan Massstab 1:2500 wird einstweilen von der Genehmigung ausgenommen.
- Der Kernzonenbeschluss vom 21. Oktober 1981 wird mit Ausnahme des Wohnanteilplanes für das Dorfkerngebiet auf den 1. Juni 1984 in Kraft gesetzt. Zürich, 29. Mai 1984

Der Stadtrat von Zürich

Vorschau auf einen sportlichen Tennishöhepunkt in Höngg

(Eing.) Am 17. Juni 1984 weiht der Tennis-Club Höngg sein neu gestaltetes Clubhaus ein. Dank einer erfreulichen Zusammenarbeit mit den dafür zuständigen Behörden der Stadt Zürich konnte nun ein Werk geschaffen werden, das dem aufstrebenden Tennissport in unserem Quartier würdig ansteht und auch das mutige finanzielle Engagement des TCH für die Innenausstattung des Aufenthaltsraumes und der Theke sowie für den grosszügigen Ausbau der Terrasse rechtfertigt. Aus diesem Anlass hat sich unser Tennis-Club etwas spezielles einfallen lassen. Am Sonntag, 17. Juni, ab 12.00 Uhr, werden daher zum ersten Mal bekannte Tennis-Spitzenspieler in Höngg zu sehen sein und ihr Können demonstrieren. Zur Verfügung gestellt haben sich:

– Zoltan Kuharszki	ATP-Weltrangliste Nr. 82 und A 3
– H. U. Ritschard	P 1
– Danny Freundlieb	P 2
– Hajo Haakaart	P 3

Die Bevölkerung von Höngg ist zu diesem Grosseignis herzlichst eingeladen. Eintritt frei. Kleine Festwirtschaft.

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,
Auf den Weg in das neue Lebensjahr möchten wir Ihnen viel Gutes und Schönes wünschen. Wenn man älter wird, hat man doch oft viel Zeit zum Nachdenken, dann sind die kleinen Freuden Sonnenstrahlen im Alltag. Ärgere Dich nicht darüber, dass der Rosenstrauch Dornen trägt, sondern freue Dich darüber, dass der Dornenstrauch Rosen trägt!

- Herzliche Gratulation zum Geburtstag!
9. Juni: Frau Rosa Heusser-Frei, Limmattalstrasse 329; 85 Jahre.
11. Juni: Frau Lucie Riederer, Limmattalstrasse 299; 91 Jahre.
12. Juni: Frau Frieda Keller-Waldvogel, Engadinerweg 9; 91 Jahre.
13. Juni: Herr Jakob Reutener, Limmattalstrasse 48; 80 Jahre.
15. Juni: Herr Ernst Huber, Ackersteinstrasse 32; 85 Jahre.

Einen frohen Festtag wünschen wir Ihnen und Gottes Segen an jedem neuen Tag.

Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Ihre Quartierzeitung «Der Höngger»

Darf ich Sie, liebe Jubilarinnen und Jubilare herzlich bitten, wenn Sie nicht schätzen in der Zeitung erwähnt zu werden, mir Bericht zu geben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar! Telefon 56 39 32. Wir wollen Freude bringen, aber nicht beleidigen. M. Wydler

Nützliche Reise- und Ferien-Tips

«Ferien 84, andere Länder – andere Vorschriften» heisst ein kleines handliches Büchlein welches sich lohnt bei den Vorbereitungen für eine Auslandsreise zur Hand zu nehmen. Neben den praktischen Umrechnungstabellen für Fremd-Währungen und wichtigen Länder-Informationen findet man darin auch zahlreiche nützliche Ferientips.
Die Broschüre «Ferien 84» erhält man gratis bei allen 16 Geschäftsstellen der Sparkasse der Stadt Zürich auf Zürcher Stadtgebiet. Sie kann auch schriftlich und telefonisch angefordert werden bei der Sparkasse der Stadt Zürich, Postfach, 8022 Zürich, Telefon 211 47 22.

Rollhockey

Roller Zürich in der Relegationsrunde?
Cup-Erfolg für die Zürcher

Nach 11 von 14 Runden sieht die Lage für die Zürcher vom Hardhof nicht gerade gut aus. Am vergangenen Samstag spielte der Roller-Club in Rennaz gegen den Spitzenreiter HC Montreux, wo absolut keine Blumen zu holen waren. Schon nach 5 Minuten lagen sie 2:0 hintennach. Der HC Montreux – es schien als wollte er irgendwie Revanche für die hohe Europacup-Niederlage gegen Barcelona nehmen – spielte konzentriert, ausgekocht und gut, ja teilweise sogar super. Gegen die oftmals deroutierten Zürcher fiel Tor um Tor zum schlussendlichen Debakel von 12:4.

Die Resultate der 11. Runde:

HC Montreux – Roller Zürich	12:4
HC Villeneuve – RS Basel	6:0
HC Genf – SC Thunerstern	4:12
Lausanne Sports – Juventus Montreux	4:4

Dies ergibt nachstehende Rangliste:

1. HC Montreux	11 Spiele	22 Punkte	88:35
2. HC Villeneuve		20 Punkte	70:41
3. SC Thunerstern		17 Punkte	61:36
4. HC Genf		10 Punkte	64:73
5. Roller Zürich		8 Punkte	36:54
6. Juventus Montreux		5 Punkte	55:76
7. RS Basel		5 Punkte	45:66
8. Lausanne Sports		3 Punkte	51:89

Aussenstehende werden mir sagen, mit 2 Punkten Rückstand bei noch drei Spielen sei noch nicht alles verloren. Da besche man sich aber das Torverhältnis der Zürcher! Mit Abstand wurden am wenigsten Tore erzielt, eine Schwäche, die in der kurzen Zeit wahrscheinlich nicht mehr auszubügeln ist. Die kommenden Runden sind also entscheidend. Am 16. Juni kommt Juventus Montreux nach Zürich und es besteht eine Chance, noch zu einem Punktepaar zu kommen. Da der HC Genf gleichentags jedoch beim Schlusslicht Lausanne spielt, wird sich

Urs Blattner
Polsterei-Innendekorationen
Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen. Wandbespannungen. Bettwaren. Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt. Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.

Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich, Tel. 42 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

 vor dem Geschäft

Kosmetiksalon
fortune
Kürbergsteig 6
8049 Zürich

Kosmetische Behandlung. Haarentfernung mit Warm- und Kaltwachs. — Manicure.

Teil-, Ganzkörper- und Cellulite-Massage durch spezialisierte Masseure.

Druckmassage an den Füssen für Ihr allgemeines Wohlbefinden.

Telefon 44 83 89 ab 8 Uhr
Frau F. Kornfein

Sorgfältiger und individueller Klavierunterricht

Marie-Antoinette Lauer
SMPV
Ackersteinstrasse 159
Telefon 56 75 09

Umzüge bis 4 Zimmer ab Fr. 35.— pro Stunde und pro km 1.50. Firma mit 10jähriger Erfahrung.
Telefon 56 83 55

wohl kein Aufholen von Roller ergeben. Am 23. Juni dann ist Zürich bei Lausanne zu Gast, Genf spielt zuhause gegen Villeneuve. Ob's da gelingt auf gleiche Höhe mit Genf zu kommen? Wäre das der Fall, käme dem Spiel am 7. Juli gegen den HC Genf in Zürich die alles entscheidende Bedeutung zu, d.h. die Plazierung ob unter oder über dem Strich würde klargestellt. Punktgleich mit Genf nützt nichts, weil das miese Torverhältnis kaum mehr entscheidend verbessert werden kann.

Schweizercup

Eben dieses Genf war Gegner des Roller-Club am 26. Mai in Zürich. Die Einheimischen bewiesen, dass dieser Gegner zu schlagen ist, doch geschah auch dies nur mit Mühe. Beim Schlusspfi nach normaler Spielzeit stand es 6:6 und erst in der Verlängerung kam durch 2 Tore von Loser das Schlussresultat von 8:6 zustande. Roller Zürich hätte das Spiel nie mehr aus der Hand geben dürfen als es 10 Minuten vor Ende der Partie 5:3 stand. Aber eben, Schulbuchweisheit sollte sitzen. Querpässe und dumme Ballverluste dürften einfach in der NLA nicht passieren. Aber wie sag ich's meinem Kinde? Im Cup wird nun mit dem Erreichen der Halbfinals wohl Ende sein, denn der Gegner auswärts heisst HC Montreux. Karl Senn

Tennis-Club Höngg

Resultate der Interclub-Meisterschaften vom 31. Mai 1984 (Nachtragsspiele am Auffahrtstag)

3. Liga Herren

Höngg I – Dürnten 5:4

Die Besucher erwiesen sich als sehr kampfstark und gaben unserem Team einige Nüsse zum Knacken auf. Die Höngger zeigten sich aber der Aufgabe gewachsen und landeten demzufolge einen sicheren, wenn auch knappen Sieg. Mit den Punktgewinnen – je zwei für Höngg und einen für die Gäste – entledigten sich beide Mannschaften jeder Abstiegssorgen. Diesen Sieg stellten sicher: F. Altdorfer, St. Cucuzza, A. Maag, F. Renfer, L. Schaub U. von Arx.

4. Liga Damen

Dürnten I – Höngg 2:4

Für beide Mannschaften ging es um eine Vorentscheidung für den Gruppensieg. Speziell bei den Einzeln stand der Kampf auf des Messers Schneide und genau hier wussten die Hönggerinnen die richtigen Akzente zu setzen und eine gute Ausgangslage für den Gesamtsieg aufzubauen. Bei den beiden Doppeln wurden dann die Punkte geteilt. So wanderten 2 von 3 Punkten nach Zürich und verhalfen zur Konsolidierung der Leaderstellung unseres Damenteams.

Die Chance zu diesem schönen und motivierenden Sieg nahmen wahr: M. Bürki, B. Hofstetter, Ch. Loeliger, B. Renfer, B. Sermet.

Der Spielleiter: K. Hofstetter

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Kaupp, Wilhelm, gew. Maler, geboren 1904, von Basel, Gatte der Klara geb. Schneeberger; Tobeggweg 5.

Stahel, Gertrud, pens. Krankenschwester, geboren 1903, von Turbenthal ZH, ledig; Riedhofweg 4.

Kreis 10 — Hönggerberg
Zu vermieten per 1. Oktober 1984
schöne, grosse, sonnige

1-Zimmerwohnung

Parterre mit Gartensitzplatz, Küche und Bad. Nur an ruhige, seriöse Mieterin. Keine Haustiere. Monatlicher Zins Fr. 588.— inkl.

Anfragen unter Chiffre 1627 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich



F. Christinger
Heizungsanlagen
Tel. 56 72 38

Heizenholz 26, 8049 Zürich

Garage Bombach AG
Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 398—400 (Frankental)

Offizielle Vertretungen

Buick Pontiac Opel

— Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
— Maximale Eintauschofferten
— Verkauf
— Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch. Sie werden überrascht sein.

 **56 98 60**

BARAGGE-ZIITIG

INFORMATIONEN AUS DEM GEMEINSCHAFTSZENTRUM WIPKINGEN

Spaghetti al sugo Spaghetti al pesto Spaghetti al sugo

Jeden Freitagabend steht das Kafi Tintefisch der Bevölkerung als Quartiertreffpunkt offen. Es ist ausgerüstet mit allem, was zu einem gemütlichen Abend beitragen kann. Für Spielfreudige hat es Jass- oder Pokerkarten, Schachspiel oder Würfel.
Am 15., 22., und 29. Juni, ab 18.30 Uhr kann man zudem Spaghetti al sugo oder Spaghetti al pesto mit Salat essen.
Kosten für eine Portion Spaghetti mit Salat Fr. 7.—. Wein selber mitbringen, Kaffee, Mineralwasser, Tee und Snacks sind vorhanden.

Klub der Älteren
Offener Senioren-Treff für Damen und Herren über 60 Jahre. Jeden Dienstagmittag 14.15 Uhr im Saal des Gemeinschaftszentrums. Leitung: Herr Ch. Meyer
Die Altersnachmittage finden an folgenden Daten statt:
12. Juni
19. Juni
26. Juni
Das genaue Programm wird im Klub bekanntgegeben.

Familiezmittag
Jeden Mittwoch um 12.15 Uhr im Kafi Tintefisch
Wir kochen abwechslungsweise ein einfaches Menü.
Preis: Erwachsene Fr. 4.—, Kinder Fr. 2.— inklusive Mineral oder Sirup.
Anmeldung im Gemeinschaftszentrum bis Dienstagabend um 17 Uhr.
Kontaktperson: Ilse Kaufmann

Werken
NABA-Umzug
Sonntag, 24. Juni

Für den Umzug der Nationalen Briefmarken-Ausstellung, zimmern wir ein riesiges Schaukelpferd, welches später auf dem Spielplatz stehen wird. Eltern und Kindern, die gerne bei dieser Aktion mitmachen möchten, melden sich bei Brigitte Rosenberger. (Es sind noch ein paar Plätze frei!)

Nachmittag
5. bis 30. Juni
«Arbeiten mit Holz»
Bald sind Sommerferien, die Zeit vom Spielen im Freien, am Bergbach, am See oder sogar am Meer! Unser Vorschlag: Wasserräder, Schiffe, Spiele oder sonstige Gebrauchsgegenstände schreinern.
Brigitte und Alois

Abendbetrieb
Jeweils Mittwoch, ab 19.30 Uhr
Viele treffen sich zum Modellieren, andere schreinern, wieder andere brauchen bei einer anderen Arbeit Hilfe. Jedermann/ frau ist herzlich willkommen.
Jeweils Donnerstag, ab 19.30 Uhr
Unser Tip: Fertigen Sie sich selbst das an, was längst nötig gewesen wäre! Gestelle, Behälter, Kisten aller Art. Wir helfen Ihnen zur individuellen Lösung.
Daten: 7., 14., 21. und 28. Juni
Beschränkt Material vorhanden.

Öffnungseinschränkungen
Das Gemeinschaftszentrum bleibt geschlossen am:
— Freitag, den 8. Juni, ab 18.00 Uhr
— Pfingstamstag, den 9. Juni, ganzer Tag
— Samstag, 30. Juni, ganzer Tag. An diesem Wochenende sind die Wipkinger Sporttage, an denen wir teilnehmen werden.

Hinwil und Höngg, den 6. Juni 1984
Trauerhaus: G. Honegger, Schopfthalstrasse 4, 8340 Hinwil

TODESANZEIGE

Wir haben die schmerzliche Pflicht Sie vom Hinschied unseres lieben Bruders, Schwagers, Onkels und Freundes

Hermann Honegger

a. Lehrer

in Kenntnis zu setzen. Er starb nach längerem Leiden am 6. Juni 1984 im 85. Altersjahr im Krankenhaus Bombach in Zürich-Höngg. Allen, die ihm in seinem Leben Gutes getan haben, danken wir herzlich.

Für die Trauerfamilien:

Familie W. Strohbach-Honegger, Wetzikon
Familie W. Honegger-Thür, Birsfelden
Frau O. Krafft-Honegger, Hinwil
Familie G. Honegger-Gasser, Hinwil

Abdankung in der Kirche Höngg, Donnerstag, den 14. Juni, 14.30 Uhr.

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreise statt. Wir bitten Sie allfällige Blumenspenden auf dem Friedhof Höngg-berg abzugeben.

Dame aus der Westschweiz erteilt

Sekretariatsstunden und Privatstunden in Französisch.

Auskunft, tagsüber
Nr. 052 / 81 35 39 oder
abends Tel. 56 83 49

Gesucht

Tierfreundin/Tierfreund

zur Betreuung meines kleinen, lieben Bergamasker-Hundes während meiner Arbeitszeit, Montag bis Freitag. Gute Entlohnung.

Anfragen an Denise Linggi
Im oberen Boden 9
Telefon 56 55 76

Gesucht nach Uebereinkunft

2- bis 3-Zimmer-(Geschäfts)-Wohnung

evtl. nur Geschäftsraum
max. bis Fr. 800.—.

Telefon 56 48 25

LONGINES
CANDINO SEIKO QUARTZ
UHREN
BIJOUTERIE
WEIER

Limmatalstrasse 222
8049 Zürich
Telefon 56 54 50
(Montag geschlossen)

- **Uhrenreparaturen** sämtlicher Marken mit schriftlicher Garantie
- **Schmuck** Neuanfertigungen und Reparaturen nach Ihren Wünschen – preisgünstig
- **Gravuren** aller Art
- **Batterie-Sofortservice**

maler-geschäft r. lingua

...erledigt eggbühlstrasse 6 8050 zürich
telefon geschäft 01/302 47 67 privat 01/56 88 19
sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!

Ihr Fachhändler für Audio und Video

Hans Reding
46 11 66 Radio TV HiFi Antennenbau
Zürich, Sihlfeldstr. 58, vis-à-vis Lochergut



Mitglied von
expert
Die leistungsfähige Einkaufskette

Tennis-Club Höngg

Clubhaus-Einweihung

am Sonntag, 17. Juni 1984, ab 12.00 Uhr,
Tennisanlage Lachenzeig/Imbisbühlstrasse 79

Tennisdemonstration durch Spitzenspieler

- Zoltan Kuharszki ATP-Weltrangliste Nr. 82
- H. U. Ritschard P 1
- Danny Freundlieb P 2
- Hajo Haakaart P 3

Die Bevölkerung von Höngg ist zu diesem Grossereignis herzlichst eingeladen. Eintritt frei. — **Kleine Festwirtschaft**

Zu verkaufen

Sehr günstig abzugeben: ein sehr schönes Schweizer Uni-Trachtenkleid mit langen Puffärmeln und Blüsi, Farbe: Rotweiss mit Edelweiss-Blumen bestickt. Ganz neu, nie getragen, Grösse 42, Oberweite 90, auch für jüngere Damen zum tragen. Abgabepreis Fr. 340.— (Neupreis Fr. 420.—).

Telefon 56 53 34
abends ab 19.00 Uhr

Auch ein Klein-Inserat wirkt.

Treuhand-Praxis

Hans-Peter Thomann
Eidg. dipl. Buchhalter
8056 Zürich
Telefon 01/57 74 03

- Steuerbilanzen
- Analyse, Mandate
- Personelles
- Wust, Suva, AHV
- Revisionen
- Auf- und Ausbau der Verkaufsorganisation

Liebe Eltern

Wir eröffnen am 12. Juni 1984 unsere

Spielgruppe «Chäferhüsli»

für Kinder von drei bis fünf Jahren in Höngg, im Rütlihof. Es sind noch Plätze frei.

Anmeldung bei Fr. S. Meier
Telefon 850 02 82 oder Tel. 850 53 83

Zürich-Höngg. An ruhiger, sonniger Wohnlage vermieten wir eine sehr schön und komfortabel ausgestaute

5 1/2-Zimmerwohnung mit Cheminée Fr. 2096.—

zuzüglich NK, Garagenplatz Fr. 110.—, Bastel- und Lagerräume.

Eichenparkettböden, grosse Einbauschränke, überdurchschnittliche Isolationen, Bad/WC, Dusche, sep. WC, sehr grosser Balkon, Bruttowohnfläche 156 m², Lift, moderne Einbauküche.

Grosser, bepflanzter Innenhof mit Sitzgelegenheiten und teilweise gedecktem Kinderspielfeld. Kindergarten, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants in nächster Umgebung, Sauna im gleichen Haus. Öffentliche Verkehrsmittel zirka 100 m vor dem Haus.

Jos. Berchtold, 8049 Zürich, Tel. 01 / 56 22 00

Service compris bedeutet beim Oertli Service-Abonnement, dass ein Oertli Service-Monteur 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche für Sie parat steht, ohne dass dieser Service einen Rappen Zuschlag kostet.

OERTLI

Oertli und
Ihr Heizungsinstallateur.
Wir sorgen für Wärme mit Vernunft.

Oertli AG Dübendorf, Energietechnik
Tel. 01 - 823 61 61

Ein Unternehmen der L11 - Walter Meier Holding AG

GARAGE RIEDHOF

Roland Muther

- Spezialisiert auf VW, Audi und Amerikaner ●
- Pneuservice ●
- Reparaturen aller Marken ●
- Radio-Cassetten-Service ●

Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg, Telefon 01/56 72 26

Zu vermieten in Tiefgarage

Autoabstellplatz

Müsliweg/Appenzellerstrasse.

Telefon 56 61 24

Sekretärin sucht baldmöglichst

1- bis 2-Zimmerwohnung

mit sep. Küche, bis Fr. 650.—.

Tagsüber 56 45 45
Abends 302 52 75

Kreis 10. Zu vermieten per 1. Oktober 1984, Nähe Bus und Tram, lux.

4 1/2-Zimmerwohnung

120 m², Cheminée, Bad, Doppellavabo, sep. Dusche, WC, Tiefkühlschrank, Geschirrspüler, Spannteppiche, Balkon. Nur an ruhige, solvente Dauermieter. Zins Fr. 1800.— inkl. Offerten unter

Chiffre Nr. 1626 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

peter
Bürotechnik AG

Ein guter Stuhl ist besser als ein krummer Rücken.

Gönnen Sie sich einen guten Bürostuhl!

8004 Zürich Badenerstr. 236/Lochergut Tel. 01/242 92 22

Golf.
Ein gutes Auto ist noch besser geworden.

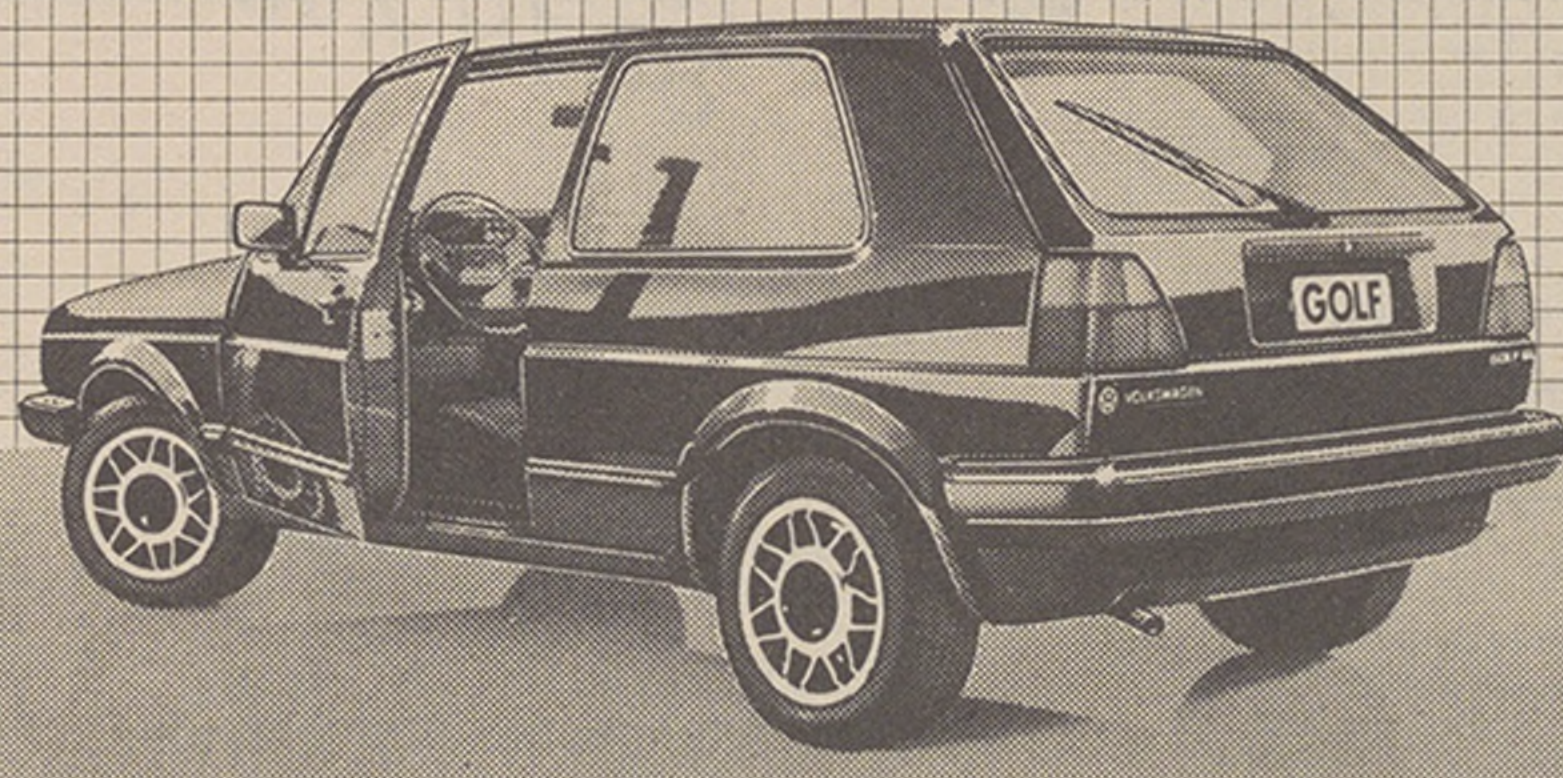


Abb.: Golf GL. Alu-Felgen gegen Aufpreis.

Golf C: Fr. 12'990.—

1300 ccm, 58 PS (43 kW), dreitürig.

Den neuen Golf gibt es in sechs Varianten: mit 58 PS/1300 ccm, mit 75 PS/1600 ccm und als Diesel mit 54 PS/1600 ccm.

**Hürstwald
Garage AG**

Fronwaldstrasse 15
8046 Zürich
Telefon 57 55 44

VAG



Der Golf. Ein Europäer.

LIMMAT APOTHEKE

Christine Demierre bei der Wartau 01/56 76 46

betr. Faserstoffe in der Nahrung
Gut gekaute Faserstoffe verhelfen nicht nur rascher zum Satt-werden sondern regulieren überdies auf natürliche Weise die Verdauung. Besonders faserreich sind: Vollkornbrote, gew. Kellogg-Flocken, Him- und Johannisbeeren, mit dem Kerngehäuse geraffelte Äpfel, getrocknete Pflaumen.

Kernenergie schont die Umwelt!

Kernenergie produziert keinen sauren Regen; Abfälle können sicher beseitigt werden

Aktionskomitee für vernünftige Energiepolitik
Postfach 113 8042 Zürich PC 80-53275

